

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

149 (28.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268922)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Dringergeld 2 M.

Recht der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zevel.

Zeveländische Nachrichten.

№ 149

Freitag den 28. Juni 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Eine Strafprozeßnovelle.

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 26. Juni.

Eine der erfreulichsten Errungenschaften des im Herbst verhaltenen Reichstags war zweifellos die Annahme der unterdessen in Kraft getretenen Novelle zum Strafgesetzbuch, die eine Anzahl als dringend notwendig empfundenen Milderungen und auf der anderen Seite auch einige als berechtigt anerkannte Verschärfungen unseres Strafrechts herbeigeführt hat. Wenn die Volksvertretung nahezu einstimmig diese einzelnen Teile der Strafprozeßreform herausgriff, so ist das zu verstehen, weil die Vorarbeiten zu dem Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch, die zurzeit bekanntlich eine freie Kommission beauftragt, schwerlich vor Ende des Jahres 1913 beendet sein werden. Dann soll erst im Reichstagsrat ein entwürdigter Entwurf für den Bundesrat aufgestellt werden, der zunächst den Bundesregierungen zur Begutachtung zugehen muß und dann wieder an den Bundesrat zurückgeht. Unter diesen Umständen dürfte der Entwurf eines Strafgesetzbuches nebst Einführungsgezet dem Reichstage voraussichtlich, so nimmt man an, erst im Jahre 1917 zugehen.

Diese Erwägungen waren der Grund, weshalb man sich zu jener Teilreform zwecks Beseitigung der am schärfsten empfundenen Mängel entschloß; sie sollten aber ebenso der Grund sein, daß man auch auf dem Gebiete des Strafprozeßes dieselbe Taktik einschlug. Es kann schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß der Strafprozeßreform die der Strafprozeßordnung und dann die des Strafvollzugs folgen wird. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Strafprozeßordnung sich nach dem Strafrecht einrichtet hat, und so werden wir also auf jene Reform noch einige Jahre länger zu warten haben. Ist es aber auf dem Gebiete des Strafrechts gelungen, eine Teilreform durchzuführen, so sollte das doch auf dem Gebiete des Strafprozeßes nicht minder möglich sein, und es ist ja auch jetzt bekannt geworden, daß die Verbündeten Regierungen wenigstens in bezug auf einen Punkt einen beratigen Plan erwägen.

Dieser Punkt ist die allgemein als ganz besonders

dringlich empfundene Reform des Strafverfahrens gegen Jugendliche. Wie dieser Tage mitgeteilt worden ist, schweben bei der Reichsregierung Erwägungen, dem Reichstage in seiner nächsten Tagung einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen vorzulegen. Die Richtung, in der sich diese geplante Reform bewegen soll, ist ja bekannt. Es soll vor allem der Staatsanwaltschaft die Verpflichtung auferlegt werden, bei allen Straftaten eines Jugendlichen, der noch in erziehungsfähigem Alter steht, die Frage zu prüfen, ob nicht Erziehungs- und Besserungsmakregeln mehr am Platze sind als eine Strafe. Des weiteren soll das Strafverfahren gegen Jugendliche mit Kautelen umgeben werden, die schädigende Einflüsse abwenden. So soll die Vollziehung der Unteruchungshaft möglichst unterbleiben, es soll die Fernhaltung Jugendlicher von erwachsenen Gefangenen durchgeführt und dem Gericht die Befugnis gegeben werden, bei allen Verhandlungen gegen Jugendliche die Öffentlichkeit auszuschließen. Endlich sollen besondere Jugendgerichte bei den Amtsgerichten errichtet und deren Zuständigkeit für Straftaten Minderjähriger wesentlich ausgedehnt werden.

Es handelt sich hierbei um eine Reform, die nicht nur allgemein als dringlich anerkannt wird, sondern über deren Einzelheiten eine weitgehende Uebereinstimmung sowohl im Reichstage wie zwischen dem Reichstage und der Regierung besteht. Auch lassen diese Bestimmungen sich unschwer aus der Strafprozeßreform heraus trennen, und es wäre deshalb dringend wünschenswert, daß die angeführten Erwägungen der Regierung zu einem positiven Resultat führten. Wenn aber somit nach dem Vorgang auf dem Gebiete des Strafrechts auch eine Teilreform des Strafprozeßes in die Wege geleitet wird, so möchten wir hiermit den dringenden Wunsch aussprechen, daß man bei dieser einen Materie nicht stehen bleibe. Das Verfahren gegen Jugendliche ist nicht das einzige strafprozeßualische Gebiet, welches dringend einer Reform bedarf, sondern es gilt dies nicht minder für die Regelung der Eidesfrage, in Bezug auf die zurzeit eine höchst unliebsame und sogar zu ersten Bedenken Anlaß gebende Verhältnisse im Zivilprozeß und im Strafprozeßverfahren vorhanden ist. Durch die Novelle zur Zivilprozeßordnung vom 6. Juni 1909 ist für das Zivilprozeßverfahren an die Stelle des Eides der Schwörenden (eine Reform, die sich schon jetzt sehr bewährt hat!) und das mechanische Nachsprechen der

Eidesformel seitens des Schwörenden durch eine Beteuerung der von dem Richter verlesenen Eidesformel ersetzt worden. Es muß nicht nur wegen der oft dargelegten und jetzt allgemein anerkannten Vorzüge des Schwörens, sondern schon aus Rücksicht auf die Gleichartigkeit des Verfahrens als eine höchst dringende Forderung bezeichnet werden, daß das gleiche Beteidungsverfahren auch für den Strafprozeß eingeführt wird, und deshalb sollte der Reichstag darauf dringen, daß die anscheinend geplante und hoffentlich zur Verwirklichung gelangende Teilreform der Strafprozeßordnung zumindest auch auf diese, keinen Aufschub von hieben, acht oder mehr Jahren vertragende Frage ausgedehnt wird.

Eine Sportrede des Kaisers.

Bei dem Festessen in den Räumen des Kaiserlichen Jagtclubs in Kiel, das am Montagabend stattfand, brachte Prinz Heinrich das Kaiserhoch aus. Er führte u. a. aus:

„Ew. Majestät fällt unbefreitbar das Verdienst zu, das deutsche Volk auf das Wasser gezogen zu haben, sei es bezüglich der Kriegsmarine oder der Handelsmarine oder des Sports, der uns hier heute abend in erster Reihe interessiert und beschäftigt. Wenn es Ew. Majestät nicht immer gelungen sein sollte, stets als Erster durchs Ziel zu kommen, so möchte ich darauf aufmerksam machen, daß Ew. Majestät unser Lehrmeister war, und daß Ew. Majestät sich Schüler zu eifrigen und erfolgreichen Konkurrenten erzogen hat. Wir wollen daher dankerfüllten Herzens am heutigen Jubiläum, dem 25. Jubiläum des Kaiserlichen Jagtclubs, Ew. Majestät unsere Verehrung und Dankbarkeit für alles aussprechen, was Ew. Majestät auf dem Gebiete des Sports und für den von Ew. Majestät gegründeten Jagtclub getan haben.“

In seiner Antwort dankte der Kaiser für die hin- gebende Mitarbeit der Segler und sagte u. a.:

„Wir kennen als Gesetz für unseren Klub nur das eine: „Wer Mitglied werden will, soll Gentleman sein.“ Der Kaiser kündigte an, daß er der Kommodorensitzung vom Besten invalider Jagtmatriolen weitere 20 000 M überweisen wolle, und sagte weiter, wenn er der Lehrmeister für einen Teil der Herren gewesen sei, müsse er seinerseits auf seine Lehrmeister

„Es ist so schönes Wetter heute, daß ich wohl einmal in den Sonnenchein hinausgehen möchte.“

Er sah sie erstaunt an, bemerkte zwar eine gewisse Veränderung in ihrem Bild, sagte aber doch ängstlich:

„Ja, Kind, wenn Du nur Kräfte genug dazu hast!“

„Ich glaube doch,“ erwiderte sie lächelnd und ihm die Hand reichend. „Aber was steht Ihr mich so verwundert an?“

Der Goldschmied sprang auf. „Ach, Martha, mein liebes Kind,“ rief er, sie kopfschüttelnd ansehend, aus, „wie ist diese Veränderung so plötzlich mit Dir vorgegangen?“

Sie drückte ihm die Hand und sagte mit schelmischem Lächeln:

„Seht, Vater, als ich hier so einsam in meinen trüben Gedanken lag, da kam es mir plötzlich vor, als hätte ich ein gar so liebes Traumbild vor mir. Und als ich nach langer Zeit wieder zu mir selber kam, da erwiderte mir alles auf der Welt so schön. Nach diesem beglückenden Traum will ich leben und fest auf die Zukunft bauen. Zerstückt ihn mir nicht mit Gewalt.“

„Das verhöte die heilige Jungfrau!“ rief der Alte beglückt aus. „Nun wollen wir wieder in Frieden und Eintracht zusammen glücklich weiter leben.“

Sie stand auf und der Vater führte sie auf den schmalen Hof, wo ihr die Säbner entgegenkamen und zu mander Bemerkung Veranlassung gaben.

Als der Goldschmied darauf wieder in der Werkstatt bei seiner Arbeit lag, dachte er noch lange über den plötzlichen Wechsel in Marthas Befinden nach, doch ohne darüber ins Klare zu kommen. Im Hause war seines Wissens kein fremder Mensch gewesen, und damit fiel auch der letzte Verdacht gegen den jungen Grobe ins Wasser; denn an diesen hatte er in dieser Zeit am meisten gedacht. Liebesummer war es bei ihr also auch nicht gewesen; eher noch Derrerei. Fast war er deshalb ver-

Die Tochter des Bremer Goldschmieds.

Roman von Friedrich Otto Boehm.

17) (Fortsetzung.)

Marthas Leiden schien vergessen, und ihre Augen verrieten die höchste Fülle der Glückseligkeit.

„Aber es ist Zeit, daß Du gehst,“ sagte sie endlich. „Bedenke nur, wenn uns hier jemand überfallen!“

„Du hast wohl recht,“ erwiderte er nachdenkend; „aber soll ich nicht lieber sogleich einen Freiwerber zu Deinem Vater schicken?“

„Nein!“ rief sie in Eifer aus. „Wenn Du mich wahrhaft liebst und wiederkommen willst und unsere Liebe zum Ziel führen soll, tu es nicht. Denn wenn Du nicht zuvor die Hindernisse bei Deinen Eltern beseitigt hast, leidet mein Vater eine Zusammenkunft zwischen uns in seinem Hause nicht und würde auch selber nicht mehr zwanglos mit Dir allein verkehren. Ich kenne meinen Vater.“

„So will ich warten,“ entgegnete der junge Mann betrübt, „so leid es mir auch tut, denn bei meinem Vater wird es ohne harte Worte gewiß nicht abgehen, und deshalb hätte ich vorher gern Gewißheit, ob ich hier bei Euch wenigstens eine gute Aufnahme finden würde, wenn man mich im Elternhause verweigert.“

„Wenn man Dich verweigert?“ wiederholte sie bestürzt. „Am meinestwillen? Nein, Gerd, um diesen Preis will ich mein Lebensglück nicht erkaufen! Deinen Eltern will ich den Sohn nicht entfremden und verstoßen. Wenn aber die Klust zwischen unseren beiden Ständen so groß ist, daß Dein Vater nicht in Güte in unsere Vereinigung willigt, dann gib mich auf und laß mich allein unglücklich werden.“

„Nein,“ rief er stürmisch aus, „leht weniger als vordem! Du allein bist meine Welt! Dich habe ich er-

wählt, und nur mit Dir kann und will ich glücklich werden!“

„So laß uns auf die Zukunft hoffen!“ lenkte sie glücklich ein. „Die Zeit bringt wohl auch darin besseren Rat.“

„Ich will Dir folgen, Du Gute,“ rief er begeistert aus, „mehr wert als alle Töchter unserer stolzen Geschlechter, die im Buntwerk einhergehen, ihrer angemakten Tracht, welche auch Dir einst zuteil werden soll. Sei heiter und guten Mutes, denn ich komme jetzt öfter wieder. Ich habe einen großen Plan gefaßt und will Euch nächstens darüber ausführlich berichten.“

„Dem Vater auch?“

„Ja, ja! Es ist alles derart, daß er es hören kann, wenn er nur zuhören will.“

„Ach, dem hast Du es schon angetan mit den Berichten von Deinen Reisen.“

„Um so besser; denn ich erzähle ihm auch gern. Für Dich heute nur noch so viel, daß ich ein eignes Geschäft in Eurer Nachbarstadt zu gründen denke.“

„Hier in dem Hause neben uns?“

„Ja, doch in einigen Tagen mehr darüber.“

Der Abschiedskuß der Liebenden soll ja niemals kurz sein, und so war es auch hier. Endlich erhob sich der junge Mann und entfernte sich still, wie er gekommen war. Des Goldschmieds Töchterlein aber verfiel darauf sogleich wieder in ihr stummtes Sinnen. Daß sie indessen keinen traurigen Gedanken mehr folgte, konnte man schon an ihren strahlenden Augen und früheren Wangen leicht erkennen.

Nach einiger Zeit trat der Vater ein und setzte sich ernst und schweigend wie bisher neben sie auf einen Schemel. Nie hatte sie in der letzten Zeit von selbst mit ihm zu sprechen angefangen. Wie erstaunte er deshalb, als sie plötzlich zu ihm aufschauend sagte:

hinweisen. „Wir danken den englischen Kapitänen, die ich auf meinen Tachten hatte, und den englischen Crews, die Kapitäne stammen aus einem Volk, das in Bezug auf die Tachtweien wohl an der Spitze aller Tachtflotten steht. Die diesjährige Jubiläumswache hat wesentlich dadurch solch schöne Entwürfe angenommen, weil zu Haulen Dampf und Segelmaschinen aus England herüber kamen. Da glaube ich aus aller Herzen zu sprechen, wenn ich den Herren von ganzem Herzen Willkommen und Dank entbiete.“
Der Kaiser schloß mit einem Hurra auf die versammelten Segler.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Der neue russische Botschafter in Berlin, Swerbejew, steht im 52. Lebensjahre. Seine Berufung nach Berlin dürfte, wie dem Lokalanzeiger zufolge in diplomatischen Kreisen verlautet, auf seine zehnjährige Tätigkeit an der russischen Botschaft in Wien zurückzuführen sein. Er hat dort in den kritischen Tagen der bosnischen Frage als Vertreter des franko-russischen Krusses im Vordergrunde des diplomatischen Verkehrs zwischen den Kabinetten in Wien und Petersburg gestanden. So hat er auch einen tieferen Einblick in das zwischen Berlin und Wien bestehende intime politische Verhältnis gewonnen, und man wünscht in Petersburg offenbar eine Persönlichkeit in der deutschen Reichshauptstadt, die mit diesen Beziehungen genau vertraut ist. Nach einer weiteren Mitteilung des Lokalanzeigers wird die Wahl des Herrn Swerbejew vom beteiligten Deutschland überaus willkommen geheißen. Diese Wahl soll, wie es in der Morgenpost heißt, ein neuer Beweis für den großen Einfluß und die feste Stellung sein, welche der gegenwärtige Minister des Ausherns Sazonow zurzeit beim Zaren innehatte; ein weiterer Beweis auch dafür, daß Sazonow in den Hauptstädten der Dreibundstaaten durchaus nur Männer haben will, welche ihm nahe und gewillt seien, die neuerdings eingeleitete Annäherung Rußlands an den Dreibund zu unterstützen.

Düsseldorf, 26. Juni. Die Verhaftung des russischen Oberleutnants a. D. Nikolski, die auf Ersuchen der Berliner Polizei in Düsseldorf erfolgt ist, geschah, nachdem aus den Papieren des in Berlin verhafteten Hauptmanns Kostewitsch eine Verbindung der beiden Russen festgestellt worden war. Nikolski war mit Kostewitsch seit Jahren bekannt. Die Bekanntschaft stammt aus der Zeit, in der Nikolski noch als aktiver Offizier in Petersburg in Garnison war. Vor sieben Jahren trat Nikolski aus dem Heere und ging nach Deutschland, wo er einige Zeit später in der Rheinischen Metallwarenfabrik Anstellung fand. Er bekleidete dort mehrere Jahre den Posten eines Korrespondenten. In den Briefen des verhafteten Hauptmanns Kostewitsch wurde nun ein Brief von Nikolski vorgefunden, worin er den Hauptmann aufforderte, schnell nach Düsseldorf zu kommen, weil er, Nikolski, ihm die Rheinische Metallwarenfabrik noch zeigen wolle, bevor er nach Rußland reise. Infolge der Verhaftung Kostewitsch ist natürlich aus der Reise nichts geworden. In der Rheinischen Metallwarenfabrik wird bekanntlich auch Kriegsmaterial hergestellt, namentlich die neuen Geschütze, die nach dem von Ehrhardt gewonnenen Patentreit mit der Firma Krupp angefertigt werden, dürften das Interesse des russischen Hauptmanns erregt haben. Hauptmann Kostewitsch ist übrigens aktiver Offizier und steht in der Gardeartillerie in Petersburg. Er ist 34 Jahre alt.

Holland.

Haag, 26. Juni. Am Montag wurden durch die Vertreter von Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Schweden und Rumänien

sucht, diesmal dem toten und von ihm selbst so oft verspotteten Serenglauben seines närrischen Vaters eher zuzustimmen, als der Ansicht der sonst so praktischen und erfahrenen Frau Gevatterin.

8. Kapitel.

Der junge Seefahrer.

Seit dem glücklichen Wechsel in Marthas Befinden herrichte auch bei allen übrigen im Hause eine bessere Stimmung. Alles atmete wieder auf, und namentlich Gevatter Gröne konnte seine Freude kaum verbergen.

So kam der Sonntag heran. Die Gloden riefen die andächtigen Christen ins Gotteshaus, und wer nur abkommen konnte, folgte der kirchlichen Einladuna. Besonders der Handwerkerstand war damals noch ein sehr frommer Stand, dessen Mitglieder die Kirche fleißig besuchten.

Auch Meister Brüning machte sich mit den Gesellen auf den Weg.

Nur Martha, die sonst ein so frommes Gemüt zeigte, blieb im Hause zurück, weil sie doch noch zu schwach war. Da sah sie nun am offenen Fenster, horchte auf die frommen Klänge, welche zu ihr herüberhallten, und hielt auch hier im einsamen Hause mit inbrünstigem Gebete dankbaren Herzens eine Andacht, die eben so gut zum Throne des Höchsten drang wie das Gebet des Priesters.

Der Sonntag verging wie immer in beschaulichen Betrachtungen, am Montag aber begann es in dem bis

die Verträge über eheliches Güterrecht und Kuratelrecht ratifiziert. Für Deutschland geschah dies durch den Gesandten von Müller. Der Zeichnungsakt wurde mit einer gewissen Feierlichkeit umgeben, da mit dem definitiven Abschluß dieser Verträge ein großes Werk vollendet und gewissermaßen der erste Band des internationalen Personenrechts nunmehr Geleß geworden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat das Wehrgesetz in allen Lesungen angenommen und mit der zweiten Lesung der Landwehrvorlage begonnen.

Die Aufstandsbewegung unter den Albanesen.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Truppensektionen in Albanien erreichen in Wirklichkeit das Doppelte der Angaben des Kriegsministers; die Zahl der allein von Monastir gesühten Mannschaften beträgt 225, die der Offiziere 19. Eine Proklamation der Aufständischen erklärt, daß sie sich nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Komiteewirtschaft auflehnen. Die Aufständischen haben auch eine Maschinengewehrabteilung bei sich. In Süd-Albanien nimmt der Albaneseaufstand einen besonders ersten Charakter an. Die in großer Masse versammelten Albanesen beabsichtigen, gegen Stutari vorzugehen. Sämtliche Albanesefamilien wurden ins Gebirge geschickt. Bei Messio wurde von den Albanesen ein Militärmunitionstransport angegriffen und zwei Offiziere und zehn türkische Soldaten getötet. Die andere den Transport begleitende Bedienung mußte nach Messio zurückfliehen. Fast alle telegraphischen Verbindungen mit Süd-Albanien sind zerstückt. In Nord-Albanien, unweit Aeslib, sind vier Bataillone von den Albanesen völlig eingeschlossen. Die Albanesen verlangen den Rücktritt des Kabinetts, die Auflösung der Kammer und Neuwahlen. Die Fronte zeigt sich über die Zuspitzung der Vorgänge in Albanien sehr nervös. Die Diplomaten in Konstantinopel verfolgen den Lauf der Dinge in Albanien mit anhaltenderem Interesse als den in Tripolis und im Neapolitan Meer.

Der Kangälteste der desertierten Offiziere ist der albanische Hauptmann Tajar Bey. Die Deserture sollen sich im Gebirgsgebiete bei Demirhisar, etwa dreißig Kilometer nördlich von Resna, befinden. Zwei Bataillone sind zur Beobachtung der Deserture, mit denen die Altkrieger sympathisieren sollen, abgeordnet. Südlich von Stutari haben am 23. Juni zwischen Regierungstruppen und Massiforen Zusammenstöße stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten einige Tote und Verwundete gab.

Salonik, 26. Juni. Trotz der Bemühungen Zeffi-Bachas, die Meuterei durch religiöse Beweggründe zur Rückkehr in die Kasernen zu bestimmen, halten sie sich nach wie vor in den Bergen verborgen. Sie bestehen auf ihren Forderungen, daß die Regierung sich nur aus Männern zusammensetze, die das Vertrauen des Volkes genießen. Untrüglige Anzeichen deuten darauf hin, daß die gleiche Stimmung auch bei anderen Truppen, selbst in der Saloniker Garnison herrscht. Die Monastirer Garnison erklärte, sich an der Verfolgung der Meuterei nicht beteiligen zu wollen.

Luftschiffahrt.

Mit Zustimmung des Reichskomitees für die Nationalflugende ist in diesen Tagen eine Ansichtskarte erschienen, deren Reinertrag dem allgemeinen Fonds zuzuführen soll. Die Karte, die einen eigengepaarten deutschen Landsknecht mit entrolltem Banner zeigt, wie er auf hohem Bergesgipfel Wache hält, unbekümmert um die große Zahl der herandräuselnden feindlichen Flugzeuge, wird sicher im deutschen Volke großen Anklang finden. Da der Verkaufspreis nur 10 ϕ beträgt, dürfte

dahin so stillen Nachbarhaufe lebendig zu werden. Verschiedene Handwerker und gewöhnliche Arbeiter gingen aus und ein, es wurde gejagt und gehämmert, und all der Lärm entstand, den man bei einem Bau nur hören kann.

Mit Verwunderung hatte der Goldschmied zuerst aufgehört und war dann neugierig hinübergewandert, hatte aber auch nur erfahren, daß das Haus nun auch im Innern fertig eingerichtet werden sollte, bis endlich der junge Grode selber erschien und die Neugier des Alten befriedigte.

Er hätte, so erklärte er dem erstaunt aufstehenden Nachbar, mit seinem Vater gewissermaßen einen Erbvertrag geschlossen, wonach er gegen Verzichtleistung auf jede weitere Erbschaft drei Handelschmieden, das Grundstück an der Wachtstraße und die ganze Einrichtung dazu erhalten sollte. Hier aber wollte er so gleich ein eigenes Geschäft gründen, während sein jüngerer Bruder Johann später das Handelshaus in der Tiefer erben sollte.

Die Arbeit ging rüstig vorwärts, die Einrichtung war bald vollendet, und schon nach einigen Wochen konnte das Haus bezogen werden. Das nötige Hausgerät, worin damals kein großer Luxus getrieben wurde, schafften Handwerker und Knechte herbei, die russischen Waren des jungen Witsbjahrs wurden auf die Speicher im Dachgeschoss sowie auf die große Hausdiele geschafft, ein erfahrener alter Handlungsdienner kam aus dem Elternhause mit, eine Magd wurde angenommen, und der Handel konnte seinen Anfang nehmen.

hier auch dem Unbemittelten die Möglichkeit geboten werden, sein Scherlein zu dem großen patriotischen Sammelwerk beizutragen. Zahlreiche Lokalkomitees haben schon erhebliche Posten in Auftrag gegeben. Die Karte erscheint im Verlage der Firma Gerhard Römer, Hamburg 1, Schauenburgerstraße 2, und wird demnächst in großer Auflage in den Handel gebracht werden.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 25. Juni. Unser Natur-Frei- und Familienbad in der Nähe der 3. Hafeneinfahrt am Oststrand ist wieder im vollen Betrieb, und unter dem Schutze der Fortgeschütze entwickelt sich daselbe bunte Leben, das wir vom Vorjahre her kennen. Zwar hat ein Bauger der Firma Goedhardt während der Wintermonate aus dem Hafenbassin eine ganz gehörige Portion Schlamm auf den schönen Strand geworfen, aber mehr als die Hälfte desselben glänzt noch in schneeliger Weiße so schön wie der Strand von Wangeroog oder wie die Düne von Helgoland. Jetzt hat der Bauger seine freibadschädigende Tätigkeit längst eingestellt und es scheint auch, als wenn die Fluten der Jade mit Hochwasser den Schlamm so nach und nach wieder der Augenjade zuführen und der Strand wieder ganz davon befreien wollten. Es ist ein eigenartiges Bild, das sich hier den Blicken darbietet: Unten der friedliche Strand mit den Luft- und Frohsinn atmenden Menschen beiderlei Geschlechts, dahintenden Bursch-, Kuchens- und Erfrischungsbuden und darüber hinausragend die langen Rohre der Küstengeschütze, als wollten sie jaagen: Seht dieses friedliche Bild; wir tun euch nichts, aber kommt nur nicht heran! Für das Natur-Frei- und Familienbad hat die Stadt Wilhelmshaven noch nichts getan und auch nichts tun brauchen, denn hier fehlt es höchstens an einer den Strand von Butterbrots- und Badehosenfüllen reinigenden Hand. Dagegen hat die Stadt Wilhelmshaven für die Ausstattung ihres Freibades neben der Kaiser-Wilhelm-Brücke am Süstrand 800 \mathcal{M} bewilligt. So lange aber das Familienbad im Osten benutzbar ist, wird wohl der Besuch der übrigen Badeanstalten nur ganz minimal sein.

Wilhelmshaven, 26. Juni. Gestern Abend lief zur großen Freude der Einwohnererschaft, vor allem der Geschäftsleute, das 1. Geschwader, bestehend aus 7 Linienschiffen, in die Jade ein und ankerte gegen 7,30 Uhr auf der Reede. Als erstes Schiff lief kurz vor 8 Uhr das Flaagajschiff S. M. S. Ostfriesland in die nördliche Schleusenammer der dritten Einfahrt ein, während bald darauf S. M. S. Rheinland in die südliche Schleusenammer legte. Die übrigen Schiffe folgten später. Die Schiffe werden vorläufig hier bleiben und nur zu Einübungen in See gehen.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Gestern nachmittags wurde in der 3. Hafeneinfahrt die Leiche des 15jährigen Schneiderlehrlings Max Köstlich aufgefunden. Der Junge hat vor 10 Tagen seinen Eltern in Jekritz bei Torquau eine Postkarte geschrieben, daß er sich hier das Leben nehmen werde, was er dann auch ausgeführt hat. Die Kurdt vor Strafe hat ihn in den Tod getrieben. Er wurde von der Staatsanwaltschaft in Stargard wegen schweren Diebstahls festbrieflich verhaftet. — Gestern Abend zwischen 10 und 12 Uhr stürzte der Matrose Lange vom Linienschiff Vojen in das Hafenbassin und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Es liegt ein Unfallsfall vor.

Bremen, 25. Juni. (Midgaard, Deutsche Seeverkehrs-V.-G., Nordenham.) In Bochum, wo gestern die Generalversammlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-V.-G. unter dem Vorsitz des Herrn Hugo Stinnes abgehalten wurde, fand gestern unter demselben Vorsitzenden auch die Generalversammlung der Midgaard Akt. Vertreter waren in dieser Versammlung ein Aktienkapital von 2 190 000 \mathcal{M} . Der Jahres-

Seitdem der junge Grode aber selbständig und des Goldschmieds Nachbar geworden war, ließ er sich zur Freude von Vater und Tochter öfter im Hause des Meisters sehen und verlebte hier so manche glückliche Stunde.

So verging unseren Bremer Freunden der Sommer in gewohnter Tätigkeit bei angenehmem Verkehre. Da bei erlangte Martha die frühere Gesundheit bald wieder, und aus ihren Augen leuchtete eine Herzessfrölichkeit, welche in Verbindung mit ihrem anmutigen Wesen jedermann bezauberte.

Nur als der Herbst mit seinen Stürmen kam, achtete sie bisweilen eine ihr sonst fremde Mangellichkeit, namentlich wenn ein Sturmwind über die hübschen Häuser der Stadt dahinbraute. Aber nur in ihrem Stübchen gab sie sich trüben Gedanken hin, während dem Vater gegenüber möglichst heiter zu erscheinen bemühte.

Ihre Sorge aber hatte einen triftigen Grund, denn indessen nur für sie selbst verständlich war: Grode war im Laufe des Sommers nach Wisby gefahren und noch nicht zurückgekehrt. Tag um Tag, Woche um Woche verging, aber der alte Niklas besorgte den Verkauf im Nachbarhaufe immer noch allein und erklärte eines Tages, wenn sein junger Herr nicht bald käme, so hätte er entweder ein Unglück getroffen, oder er sei in einen anderen Hafen eingelaufen, um dort zu überwintern. Dann aber konnte er selbst das Haus auch gleich abschließen, weil die Vorräte schon jetzt auf die Reize gingen.

(Fortsetzung folgt.)

abschluß wurde einstimmig genehmigt. Die Verwaltung teilte mit, daß die Aussichten für die weitere Entwicklung des Reedereibetriebes nicht unangünstig seien und daß man daher für die nächste Zukunft bessere Ergebnisse erhoffen dürfe.

Bremen, 26. Juni. Als Vorfeier für das Jubiläums-Kreisturnfest findet am kommenden Sonntag, 30. Juni, auf dem Festplatz beim Peterswerder ein Schauturn der Damen-, Knaben- und Mädchen-Abteilungen sämtlicher Turnvereine der Stadt Bremen sowie aus deren näherer Umgebung statt, das nach den getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, einen vorzüglichen Verlauf zu nehmen verspricht. Man schreibt uns: Unter Leitung des Kreisturnwarts fand am letzten Sonntag nachmittags eine größere Probe statt, die schon ahnen ließ, welche einen herrlichen Anblick es gewähren muß, wenn etwa 400 Damen, 700 Knaben und 500 Mädchen nach dem Takte der Musik gemeinsam Freilübungen turnerisch und Damen in solch großer Zahl Keulen- und Stäbchenläufe von den Knaben und Mädchen sowie ferner ein Geräteturnen aller Teilnehmer gezeigt, so daß die ganze Vorführung ein abgerundetes Bild von dem Wert der Turnvereine auf dem Gebiete des Damen-, Knaben- und Mädchenturnens geben wird.

Bremerhaven. Beim Reinigen eines Leichings leute hier ein 20jähriger Haussohn „im Spaß“ die Waffe auf seine um anderthalb Jahre jüngere Schwester an, um diese zu erschrecken. Klüßlich entlud sich die Waffe, und das Geschloß tötete die junge Dame. Der uneliasche Schütze wurde festgenommen.

Vermischtes.

Berlin, 26. Juni. Dem unter der Führung des Generalfeldmarschalls Frhrn. von der Goltz vor kurzem gegründeten Jugenddeutschland-Bunde wurde die Genehmigung erteilt, eine in drei Serien auszuführende Geldlotterie mit jedesmal 450 000 M Spieltapital und 150 000 M Reinertrag zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. In jeder Serie werden 150 000 Lose zum Preise von je 3 M ausgegeben werden.

Sirshberg, 26. Juni. In vielen Ortshäusern wurde infolge des Hochwassers großer Schaden angerichtet. In einigen Orten, wie Köhrsdorf und Bähn, sind die durch Wellenbrüche angerichteten Verheerungen bedeutender als bei dem Hochwasser im Jahre 1907. Sehr schlimm lautete die Nachrichten aus Schwerta bei Markkissa und besonders aus Probsthain und Pilgramsdorf. Hier stand das Wasser teilweise bis zu den Spitzen der Bäume und Vieh ließ sich ertrinken. Bäume und Gärten sind weggeschwemmt. Die Feldröhren sind zum größten Teil vernichtet. Die meisten Brücken wurden weggerissen, sogar die Brücke bei Pilgramsdorf, auf der der 14jährige Sohn eines Stellenbesizers stand, der von den Fluten weggeschwemmt wurde und ertrank.

London, 26. Juni. Das Handelsamt hat durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes zwei goldene Uhren erhalten, die der Deutsche Kaiser dem Kapitän und dem ersten Offizier des Dampfers Ravenstone von Newcastlle on Tyne zum Geschenk gemacht hat in Anerkennung des Verhaltens bei der Rettung zweier Leute der Mannschaft des Dampfers Chios, der am 8. Dezember v. J. im nördlichen Atlantischen Ozean untergegangen ist.

Entdeckung einer Mörderhöhle. Auf eine wahre Mörderhöhle ist man in dem Dorfe Kurdio im Gouvernement Nowoje Ladoga gestoßen. Dort wohnte in einem Hause etwas abseits von dem Dorfe die Bäuerin Zwanna Tamarin mit ihrer 17 Jahre alten Tochter Olga. Schon seit einer Zeit konnten Dorfbewohner beobachten daß Männer mittleren und jugendlichen Alters das Haus der Tamarin betreten, ohne wieder zum Vorchein zu kommen. Außerdem fand man in den letzten Wochen wiederholt bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen, die in dem nahe gelegenen Walde unter Spreu verdeckt lagen. Als nun der Behörde davon Anzeige erstattet wurde, begab sich der Gendarmerieoberst Wassiliew mit einer Abteilung Gendarmen nach Kurdio, umzingelte mit seinen Leuten das Haus und drang ein. Mutter und Tochter konnten erst nach heftiger Gegenwehr festgenommen und in Kesseln gelockt werden. Darauf wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der man grauenhafte Entdeckungen machte. In einem Speicher lagen die Leichen von 27 Männern. Außerdem fanden die Gendarmen eine größere Anzahl von Uhren, Gelbbörnen usw. und viele Männerkleider. In einem Zimmer, wo die Maßleiten eingenommen wurden, war eine Falltür, durch welche man die Opfer in den Keller stürzen ließ. Im Keller selbst wurden Mordwerkzeuge aller Art und Kesseln gefunden. Die Mörderinnen gestanden nach anfänglichem Leugnen, daß sie an der Spitze einer Mörderbande ständen, welche in den letzten Monaten 40 Männer, die in das Haus der Tamarin gelockt wurden, ums

Leben brachten. Die Olga hatte die Aufgabe, Männer anzulocken, indem sie ihnen ein Schäferhündchen versprach. Auf die Angaben der Verhafteten hin wurden 30 Bauern, die zu der Bande gehörten, festgenommen, neun anderen gelang es, zu entfliehen.

Das Vermächtnis eines Sonderlings. Der Major a. D. Verwaltungsdirektor a. D. und Geheimer Regierungsrat Julian Eshund von Gronow hat in seinem Testament der Stadt Berlin 2000 M vermacht mit der Bestimmung, daß das Kapital zinsbar anzulegen und gesondert zu verwalten ist. Die Zinsen sind so lange zum Kapital zu schlagen, bis dieses den Betrag der städtischen Schulden erreicht hat. Von diesem Zeitpunkt ab dürfen die jährlichen Zinsen bis zur Hälfte verbraucht werden, während der Rest weiter zum Kapital zu schlagen ist. Der Magistrat Berlin hat beschloßen, das famose Vermächtnis anzunehmen. Da die Schulden der Stadt Berlin mehr als 600 Millionen Mark betragen, werden wir, so schreibt das B. T., leider den Zeitpunkt nicht erleben, an dem diese Schulden und die zukünftigen mit dem hochherzigen Vermächtnis des Majors getilgt werden.

* Aus Newyork wird gemeldet, daß man in den Südstaaten nunmehr beginnt, auch Negerweiber zu lynchen. Die Frau des Mr. Jordan, eines reichen Plantagenbesizers, tadelte eine in ihrem Dienste stehende Negerin wegen schlechten Betragens. Als sie dann mit der Negerin allein in der Küche weilte, ergriff die Schwarze plötzlich ein großes scharf geschliffenes Messer und erstach damit die Herrin, worauf sie flüchtete. Eine Stunde später wurde sie jedoch ergriffen und ins Gefängnis gebracht, um von dem zuständigen Gericht abgeurteilt zu werden. Die Freunde der Mrs. Jordan aber gaben sich damit nicht zufrieden. Sie erjähnten das Gefängnis, riefen die Negerin heraus und brachten sie in einem bereit gehaltenen Automobil nach der Plantage Jordans. Dort schleppten sie die Negerin vor Jordan, der bei der Eiliche seiner ermordeten Frau wachte, und luden ihn ein, der Hinrichtung beizuwohnen. Sie zogen dann die Negerin in den Garten und knüpften sie an einem Baume auf.

* **Afritanischer Kakaó.** Deutsch-Kamerun hat im Jahre 1910 Kakaó im Gewicht von 3800 Tonnen (je 1000 Kilogramm), im Jahre 1909 von 2320 Tonnen ausgeführt. Die beachtliche englische Goldküste hat 1910 nicht weniger als 23 100, 1909 20 000 und im laufenden Jahre sogar schon über 40 000 Tonnen Kakaó geliefert! Um diese Zahlen richtig zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Kakaókultur zuerst in Kamerun gegen Ende der neunziger Jahre eingeführt worden ist und von einer Anzahl großer Kolonialgesellschaften mit Arbeitern betrieben wird, die im Innern angeworben werden. An der Goldküste ist keine einzige europäische Plantagen-Gesellschaft tätig, der Kakaóbau liegt vielmehr so gut wie ausschließlich in den Händen der freien Eingeborenen, die die ersten Sämereien aus Kamerun bezogen haben. Die ganze staatswerte Entwicklung des Kakaóbaues an der Goldküste ist eine Frucht des Wirtens der Mission und der Schule unter den dortigen Eingeborenen. Bei uns steht man noch immer auf dem Standpunkt, die Eingeborenen als nicht erziehbare und keiner Entwicklung fähige Wesen zu betrachten. Zahlen wie die oben angeführten sollten zu ernstem Nachdenken anregen.

* **Der Klapphorn-Vers als Jubilar.** Überall in den Ländern deutscher Zunge hört und liest man seit einigen Jahrzehnten Verse a la Klapphorn, besonders seitdem die Witzblätter ihnen eine Aufnahme gewährt und den bestimmten Namen ihnen beigelegt haben. Bei der allgemeinen Verbreitung, welche die eigentümliche, in gewissem Sinne epigrammatische Form gefunden, wird die Mitteilung von allgemeinem Interesse sein, daß — wie das Berliner Tageblatt erinnert — heuer das „Klapphorn“ sein 50jähriges Jubiläum feiern kann. Der Verfasser des Originalverses, der das Vorbild für die ungezählten Klapphornverse geworden ist, die seitdem entstanden, war ein Dr. Friedrich Daniel, der einst in Göttingen als Notar lebte und später Bürgermeister in Ratzenau wurde. Er schrieb im Jahre 1862 ein „ländliches Gedicht“, dessen Anfang das Muster der Verse a la Klapphorn wurde. Das Gedicht beginnt mit den Zeilen:

Zwei Knaben gingen durch das Korn,
Der andere blies das Klapphorn,
Zwar konnt' er's noch nicht ordentlich blasen,
Doch blies er es schon einigermassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. Der Gattenmörder Zinke hat im Moabiter Untersuchungsgefängnis mit dem Handtuch einen Selbstmordversuch gemacht.

Erfurt, 26. Juni. Aus dem Dom sind äußerst wertvolle Goldschmuckstücke gestohlen worden. Der Verdacht lenkt sich auf einen Baubeamten.

Königsberg i. Pr., 26. Juni. Als Grundstock zur würdigen Begehung der im Jahre 1913 abzuhaltenden ostpreussischen Jahrhundertfeier der Freiheitskriege bewilligt die städtischen Kollegien 45 000 M.

Paris, 26. Juni. Nach einem vom Marineministerium veröffentlichten Bericht ereignete sich die Explosion auf dem Panzerkreuzer Jules Michelet in einem Geschützturm. Sie wurde verursacht durch die Entzündung einer Kartusche, die in ein Geschützrohr eingeführt wer-

den sollte. Zwanzig Menschen wurden verletzt, davon fünf schwer und von den letzteren starb bereits ein Mann.

Toulon, 26. Juni. Während der Schießübungen bei Salins d'Hyeres hat sich an Bord des Panzerkreuzers Jules Michelet ein schwerer Unfall ereignet, dem mehrere Menschen zum Opfer gefallen sein sollen.

Toulon, 26. Juni. Der Streik der Bäcker ist durch ein Uebereinkommen zwischen der Gemeindeverwaltung und den Bäckermeistern beendet worden.

London, 26. Juni. Als das Königspaar auf der Fahrt durch Südwales die Kathedrale in Llandaff besichtigte wollte, durchbrach eine Stimmrechtlerin die Absperrung und beschimpfte den Minister Mac Kenna.

Petersburg, 26. Juni. Der Justizminister und der Handelsminister haben beim Ministerrat die Revision des Bergstatuts zwecks Besserung der Arbeitsbedingungen in den Bergwerken und zwecks Erhöhung der Verantwortlichkeit bei Verletzungen gegen die Sicherheitsvorschriften angetagt.

Warschau, 26. Juni. Der Hauptmann Chazarow, der einen Angriff auf den General v. d. Brinken begangen und sich hierauf selbst durch einen Schuß schwer verletzt hatte, ist gestorben, ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben.

Konstantinopel, 26. Juni. In Regierungskreisen ist man wegen der Ereignisse in Monastir ernstlich besorgt. Der Platzkommandant von Konstantinopel ist Mittwochabend mit 150 Soldaten nach Monastir abgereist, um, wie verlautet, gegen die Deuteure vorzugehen. Der Ministerrat beschloß, die Mittwoch mit den Vorgängen in Monastir und mit den Maßnahmen, die die Regierung ergreifen soll.

Der Deputierte Said Bei ist wieder zum Führer der jungtürkischen Partei ernannt worden.

Baltimore, 26. Juni. Auf Antrag Bryans hat das Resolutionskomitee beschloßen, die Aufstellung des Parteiprogramms bis nach der Nominierung des Kandidaten der Partei für die Präsidentschaft zu vertagen.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Der Oberpräsident von Hannover Dr. von Wentzel ist hier eingetroffen, um an einer Konferenz wegen des Bahnhofsneubaus teilzunehmen.

Hannover, 27. Juni. Die preussischen und die auswärtigen Metallarbeiter in Hannover-Linden nahmen, soweit sie im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert sind, gestern in vielen Versammlungen zu dem Angebot der Unternehmer Stellung. In geheimer Abstimmung wurde das Angebot mit 3411 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

Toulon, 27. Juni. Die Schießübungen auf dem Panzerkreuzer Jules Michelet nahmen einen ausgezeichneten Verlauf. Der Panzer war 16 Meilen von der Küste entfernt, als ein Geschütz an Bord des Nachschiffes zerbrach. Dreizehn Personen wurden verletzt und nach St. Mandrie gebracht. Als darauf die Schießübungen wieder aufgenommen wurden, ereignete sich ein neues Unfälle, indem die Flamme zurückflieg, ähnlich wie auf dem Kreuzer Gloire im September v. J. Hierdurch wurden weitere zehn Personen verletzt, darunter ein Leutnant und zwei andere Marineoffiziere. Sie erlitten schreckliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht. Einem Mann wurde der Arm weggerissen. Das Befinden des Leutnants ist sehr schlecht. Man hat die Hoffnung aufgegeben, fünf der Verletzten am Leben zu erhalten.

Paris, 27. Juni. Nach einer anscheinend aus dem Marineministerium stammenden Mitteilung dürfte das Unfälle auf dem Kreuzer Jules Michelet wie das Unfälle auf der Gloire im September v. J. auf die vorzeitige Selbstentzündung von Pulver zurückzuführen sein.

London, 27. Juni. Die Times meldet aus Newyork von gestern: Der Streik der Kellner und sonstigen Angestellten der Hotels und Restaurants ist gestern abend für beendet erklärt worden. Die Leute haben auf die Forderung der Anerkennung ihrer Gewerkschaft verzichtet und wollen auf Grund der ihnen kürzlich angebotenen Bedingungen der Arbeitgeber, die eine Lohnzulage enthalten, die Wiedereinstellung nachsuchen.

Nationalflugspende.

Im Anschluß an die Bildung des Deutschen Reichskomitees für Aufbringung einer Nationalflugspende und den für das Großherzogtum Oldenburg unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gebildeten Ausschuß sind die Unterzeichneten zu einem Sonderauschluß für die Stadt Feder zusammengetreten und richten an alle, denen die nationale Sache am Herzen liegt, die Bitte, an dem vaterländischen Werke nach Kräften mitzuwirken. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Unterzeichnete sind bereit zur Annahme derselben.

Altmann, Kapitän. Dr. Büsing, Bürgermeister. Cornelius, Bankvorst. S. Droß, Weinbändler. Jürgens, Dekonomierat. Lampe, Ratsherr. Dr. Minsien, Medizinalrat. Dr. Omnen, Oberlehrer. Dr. Scherenberg, Medizinalrat. Schmidt, Schuhmachermeister.

Steppdecken

in jeder Preislage,

neue Sendung, erstklassige Ausführung, mit Daunen, mit Wolle, mit Baumwolle gefüllt.

Passende Oberlaken fertig am Lager.

A. Mendelsohn.

Rucksäcke, Feldflaschen, Botanisiertrommen, Picknickdosen

empfehle billigt

Otto Bley.

Erhielt neue Sendung Leiter- und Kastenwagen in allen Größen sowie

Kinderstühle.

Otto Bley.

Geschenkartikel

und Reiseandenken mit Ansichten von Jever sowie

neue Ansichtspostkarten

empfehle in großer Auswahl

Otto Bley.

Rahmkäse 1 Pfund 80 Pfg.,
Edamer Käse 1 Pfund 90 Pfg.

J. H. Cassens,

Jever-Schaar.

Herbstrübensamen

1 Pfund 75 Pfg.

J. S. Cassens,

Jever-Schaar.

Reife Bananen 3 Stück 20 Pfg., Duz. 70 Pfg.

P. Koetiger.

Fünf Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner fünfjährigen Dienstzeit.

Von Franz Kull.

Der Verfasser schildert in packendster Weise das Leben und Treiben in der Fremdenlegion.

Preis nur 75 Pfg.

Buchhdlg. C. L. Metzger & Göhne.

5 Mark Belohnung

erhält, wer mir denjenigen, der letzte Nacht die weißen Rosen aus meinem Garten entwendet hat, namhaft macht

Bismarckstr. 3. Hof

Gefunden ein Fahrrad (Marke Tempo).

Heidmühle. G. Mehtens.

Verusprechter Nr. 4.

Bismarckwarte für Jever u. Jeverland.

Die Postkarten mit der Warte sind vorläufig nicht in den Geschäften zu haben. Später werden sie das Stück mit 15 Pfg. verkauft

Das Zentralkomitee für die Bismarckwarte.

Amerik. Stauböl.

Alleinige Niederlage für Jever und Umgegend:

J. F. Oetken,

Fernspr. 319. Eisenwaren. Fernspr. 319.

Nur in versiegelten Original-Kannen.

Extra billiger Schuhverkauf!

Wir hatten Gelegenheit, einen Posten

Schuhe und Stiefel

besonders billig einzukaufen und verkaufen solche zu extra billigen Preisen, solange der Vorrat reicht.

J. M. Balf Söhne Nachf.,

Burgstraße.

Balfs 95 Pfg.-Lage

beginnen Sonnabend den 29. Juni.

Beachten Sie gefälligst unsere Annonce in der nächsten Nummer dieser Zeitung.

Burg Ruyphausen.

Schönster und größter Park im Jeverland. Für Ausflüger, Vereine und Schulen schönster Ausflugsort. Tanzzelt, Spielfläge, Schaufel, Karussell, Rutschbahn, Turngeräte usw. sowie Stallung vorhanden. Um geneigten Zuspruch bittet G. Bundtliel.

Hotel z. Schwarzen Adler.

Rennfest 1912.

Hervorragende Spezialitäten-Vorstellung

Anfang gleich nach dem Rennen.

Reichhaltiges kaltes Büfett.

Warme Speisen zu soliden Preisen.

Stallung für 50 Pferde. — Sicherer Raum für einige Hundert Fahrräder.

Th. Hartmann.

Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-garderoben sowie auch Schuhzeug.

Schönwetter.

Barcl. Gr. Bahnhofstr. 19.

Postkarte genügt, komme sof.

Solzrouleaux

liefern ich fertig für jedes Fenster passend. Muster zur gef. Ansicht

Otto Bley.

Besondere Gelegenheit!

60 Zmtr. breite

reinseidene Foulards,

moderne Muster, garantiert solide Ware, passend für Kleider u. Blusen, p. Meter 1,50 Mk.

A. Mendelsohn.

Unter Preis!

Wollmoussline

Smitat,

moderne Muster, prima Ware,

Meter 63 Pfg.

A. Mendelsohn.

Conrad Schröters ein feines haardunkelndes Öl, à 60 Pfg. empf. Carl Breithaupt.

Jf. Damenhandtaschen halte bestens empfohlen.

Otto Bley.

Fra-Damenbinden,

antiseptisch, weich und geschmeidig. Paket 1/2 Dbd., 50 Pfg., 1 90 "Krenz-Drogerie."

Battstöcke,

Sensenbäume, Garten, Seehölzer bei M. Klotke, am Markt.

Besonders dicken Saig und Blumen empf. Jaak Feilmann.

Spargel

frisch eingetroffen.

J. S. Cassens.

Empfehle frischen Spinat. Beim Bahnhof. F. Daken.

Am 12. Juli beabsichtigt eine Anzahl Mecklenburger Landwirte eine Tour durch das nördliche Jeverland zu machen. Die Tour wird in ähnlicher Weise wie die der Wiesbadener Herren vorgenommen werden. Diejenigen Herren, welche bereit sind, ihre Gespanne hierzu zur Verfügung zu stellen, werden freundlichst gebeten, dem Unterzeichneten davon recht bald Mitteilung machen zu wollen. Näheres wird noch bekannt gegeben. F. Serdes. Fr. Aug. Groden.

Zukunftsbildung durch Kopfform, Handlinien, Stern- und Kartendeutung ist zum erstenmal in Jever, Mühlenstr. 508. Nur noch bis Sonntag.

Zur Reisezeit

empfehle in großer Auswahl

Lodenhüte

in den neuesten Formen

Berta Schwabe, Fußgelaßstr.

Bürgerverein Gillenstede,

Verammlung

Sonntag den 30. Juni abends 8 Uhr bei Joh. Becker.

Der Vorstand

Bürgerverein Lettens.

Umständehalber findet unser diesjähriges

Sommerfest

erst am 7. Juli, nicht am 30. Juni statt. D. V.

Hohenkirchen.

Egebenst Unterzeichneten eröffnete Mitte August im Saale des Herrn Fokken einen

Tanzkursus für Kinder

und bei guter Beteiligung auch abends für Erwachsene.

Gefl. Anmeldungen erbitte daselbst. Bitte zum Einzeichnen liegt dort aus.

Hochachtungsvoll

Tanzlehrer Keenfs.

Heidmühle.

Sonntag den 30. Juni

Ball,

wozu freundl. einladet

G. Schütt.

Sander Hof.

Sonntag den 30. Juni

Ball,

wozu freundlichst einladet

Sander. F. S. Kohnfs.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich Mittwochnachmittags und Sonntags keine Sprechstunden abhalte.

Dr. med. Fr. Falk,

Rüstringen I.

Teleph. 540.

Geburtsanzeigen.

Statt Anjage.

Die glückliche Geburt eines dicken Jungen zeigen an

Ph. Binz u. Frau.

Jever. 26. Juni 1912.

Statt Anjage.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

F. Gigger und Frau geb. Erdmann.

Garms, 26. Juni 1912.

Danksayungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes schlafen wir unsern herzlichsten Dank

Gerhard Willems u. Frau nebst Kindern. Fiebershäuser, 26. Juni 1912.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer teuren Gattin, sowie denen, die uns während ihrer Krankheit so hilfsreich zur Seite standen, unsern herzlichsten Dank! Darm Dicks u. Familie. Poggenbrügge bei Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Beirgerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 149

Freitag den 28. Juni 1912

122. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. Juni.

* Das Luftschiff *Vittoria Luise* überflog heute mittag um 12.30 Uhr unsere Stadt. In ruhiger Fahrt bewegte es sich von Westen nach Osten; vermutlich ist es über Wilhelmshaven nach Hamburg zurück gefahren. Alles eilte auf die Straße, um den unerwarteten Gast zu sehen.

Von Wolffs Bureau wird uns noch gemeldet:

Hamburg, 27. Juni. Das Luftschiff *Vittoria Luise* ist zu einer zehntägigen Ueberseefahrt mit zwölf Passagieren nach der Nordsee aufgestiegen. Es ist geplant, Helgoland zu berühren und bei günstigem Wetter die Fahrt bis über die Ostfriesischen Inseln auszudehnen. Das Luftschiff ist um 8.15 Uhr in Helgoland gestiegen.

Emden, 27. Juni. Das Luftschiff *Vittoria Luise* hat um 9.15 Uhr Helgoland erreicht und ist um 10.15 Uhr von der Insel Wangeroog aus über dem Wejer-Feuerschiff in der Richtung nach Südwester gestiegen worden.

Norderney, 27. Juni. Das Luftschiff *Vittoria Luise* hat um 11.15 Uhr Norderney passiert und die Richtung nach der Stadt Norden eingeschlagen.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Das Luftschiff *Vittoria Luise* überflog 12.50 von Norden kommend die Städte Rüstringen und Wilhelmshaven.

* **Heimlicher Warenhandel.** Der Verband der Handelsvereine Deutschlands, e. V., Sitz Bremen (415 Vereine mit 65 000 Detailkaufleuten als Mitglieder), hat an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches eine umfangreiche Eingabe gerichtet gegen den auf dem Gebiete der Warenvermittlung seit Jahren zunehmenden jenen heimlichen Warenhandel. Er wird betrieben von öffentlichen Beamten sowohl, als auch von Angestellten und Arbeitern der Privatbetriebe. Unter geheimem Warenhandel ist nicht nur zu verstehen die im geheimen, d. h. ohne Anmeldung bei den Gewerbebehörden ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit, die Gewinn erzielen will, sondern auch die im geheimen vorgenommene Warenvermittlung, wobei es gleichgültig ist, ob dabei Gewinn erzielt wird oder nicht. Diese Warenvermittlung entsteht sich der Besteuerung und unterliegt auch nicht wie der legitime Handel den vielen Gesetzen, wie der Nahrungsmittelkontrolle, dem Eidgesetz, dem Margarinegesetz, dem Weingesez usw. Diese Bestimmungen haben für die in riesenhaftem Umfange bei Behörden aller Art, in Fabrikbetrieben, auf Kontoren, in Schulen usw. bestehende heimliche Warenvermittlung keine Gültigkeit. Sie ist also gegenüber dem Detailhandel unerhört bevorzugt. Unter Bezeichnung einer großen Anzahl von Beispielen aus dem Reiche fordert schließlich die Eingabe eine Aenderung der Reichsgewerbeordnung, wonach künftig jede Art der Warenvermittlung anmeldspflichtig sein soll. Insbesondere sollen auch alle den legitimen Handel betreffenden Bestimmungen auf die heimliche Warenvermittlung ausgedehnt werden.

* **37. Verbandstag des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelsbergerischer Stenographenvereine in Delmenhorst.** Das Festprogramm zu dieser Veranstaltung, die am 29. und 30. Juni und am 1. Juli in der größten oldenburgischen Industriestadt, Delmenhorst, stattfindet, ist vom dortigen Verein herausgegeben: Sonnabend den 29. Juni (Festlokal Hotel zur Post): Empfang der eintreffenden Vertreter und Festteilnehmer am Bahnhof. Nachmittags 6 Uhr: Beginn der Vertreterversammlung. Nach Schluß der Vertreterversammlung: gemüthliches Beisammensein. — Sonntag den 30. Juni (Hauptfestlokal Sudmanns Hotel): Empfang der mit den Frühjahren eintreffenden Festteilnehmer am Bahnhof. Morgens 9.15 Uhr: Preiswettbewerb. Zu dem Wettbewerb sind von der städtischen Verwaltung sowie von den Großindustriellen und vielen Privaten wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Außerdem hat Herr Kommerzienrat Labuhn einen wertvollen Wanderpreis gestiftet. Derselbe muß von einem Verein mehrere Male errungen werden, bevor er in den Besitz desselben übergeht. Den Glanzpunkt des Festes wird die um 12 Uhr mittags beginnende

Hauptversammlung bilden. In dieser wird der Vorlesende des königlichen Stenographischen Landesamtes in Dresden, Herr Ober-Regierungsrat Professor Dr. Clemens, den Festvortrag über das Thema: „Auf dem Wege zur deutschen Einheitsstenographie“ halten. Herr Ober-Regierungsrat Clemens ist als einer der besten Redner auf stenographischem Gebiete rühmlichst bekannt und dürfte schon aus diesem Grunde viele auswärtige Stenographen nach dort eilen. Nach Beendigung der Hauptversammlung: Besichtigung der Stenographischen und Büroartikel-Ausstellung. Bestrenommierter Firmen werden die Ausstellung besichtigen. Mittags 12 Uhr findet dann im Hotel zur Post ein Festessen statt. Von 4 Uhr nachmittags an findet in Schlumperts Sommergarten, Bahnhofsstraße, Konzert statt. Abends 6 Uhr: Beginn des Festballes in Sudmanns Hotel. Während desselben wird das Ergebnis des am Vormittage abgehaltenen Preiswettbewerbes bekannt gegeben und die Verteilung der Ehrenpreise vorgenommen werden. — Für den letzten Festtag, Montag den 1. Juli, ist für den Vormittag die Besichtigung einer hiesigen Fabrik in Aussicht genommen. Nachmittags werden dann Ausflüge in die Umgegend von Delmenhorst gemacht werden.

* **Hofentfalten.** Wie auch in dem Inzeratenteil der gestrigen Nummer dieses Blattes bekannt gegeben, veranstaltet Sonntag den 30. d. M. der hies. Bürgerverein unter Mitwirkung des Turnvereins sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit einem Volksfest. Außer den üblichen Kuchenbuden wird das schöne Karussell des Herrn Müller sowie ferner eine Schieß- und Spielwarenbude am Plage sein. Unter den Schülern soll ein Wettkampf stattfinden und die Sieger werden mit Preisen ausgezeichnet werden. Wir wollen hoffen, daß das Wetter günstig ist, dann werden wir jedenfalls auf einen zahlreichen Besuch rechnen dürfen.

.. **Rüstringen, 26. Juni.** Herr Oberschulrat Umbach aus Buxta revidierte heute die hiesige katholische Schule — In der Nähe des Banter Deiches fand man auf einer Wiese verstreut 1250 M. Das Geld rührt wahrscheinlich von einem Diebstahl her.

* **Barel, 26. Juni.** Vermißt wird laut amtlicher Bekanntgabe seit zwei Wochen der Mühlensimmermann Eilers. Der Stadtmagistrat hat auf die Ermittlung des Vermißten 50 M Belohnung ausgesetzt. Eilers ist 34 Jahre alt, von großer, kräftiger Gestalt, hat rötliche Gesichtsfarbe und einen kräftigen Schnurrbart.

* **Barel, 26. Juni.** (Sanja auf der österreichischen Alpenfahrt.) Die schwierigste Automobil-Prüfungsfahrt, die jemals in der alten und neuen Welt stattgefunden hat, die Oesterreichische Alpenfahrt ist zu Ende. Auch die Sanja-Automobil-Gesellschaft war daran beteiligt und hat sehr ehrenvoll abgefahren. Der von dem Wiener Karl Köhler geleitete Hanfawagen absolvierte die 2400 Kilometer lange Strecke völlig ohne Strafpunkte und erhielt für seine brillante Leistung den Ehrenpreis des Deutschen Kaiserlichen Automobilklubs. Eine höhere Auszeichnung hat keiner der 90 Konkurrenten bekommen.

* **Großherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauerschule zu Barel.** Die Baugewerk- und Tiefbauschule besteht aus 5 Klassen, sie bildet aus: Hoch- und Tiefbautechniker, sowie selbständige Gewerbetreibende (Bauunternehmer, Maurer- und Zimmermeister, Unternehmer von Straßen, Fluß-, Kanalbauten und Eisenbahnen). Die Schüler der oberen Klassen können sich im Laboratorium mit den Grundzügen der elektrischen Hausinstallation vertraut machen. Für Absolventen von Baugewerkschulen werden im Winter-Semester wieder um Tiefbaukurse abgehalten. In diesen Kursen, welche ein Semester umfassen, wird sowohl der städtische Tiefbau als auch der Landstraßen-, Fluß-, Kanal- und Eisenbahnbau behandelt. Die Maschinenbauschule ist eine mittlere und höhere Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik. Es werden ausgebildet: Betriebsingenieure, Konstrukteure, Fabrikanten, Techniker, Wertmeister usw. Im kommenden Winter werden Sonderkurse für Elektrotechnik abgehalten, an denselben können Maschinen-Techniker und -Ingenieure teilnehmen, die das Reifezeugnis einer maschinentechnischen Lehranstalt besitzen. In der letzten unter dem Vorsitz der Staatskommissare abgenommenen Prüfung konnte wiederum sämtlichen Examinanden das Reifezeugnis ausgestellt werden. Die Kosten des Schulbesuchs stellen sich

auf ca. 400 Mark im Semester; die Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg gibt bedürftigen Handwerkern Unterstüßungen zum Besuch der Lehranstalt.

* **Oldenburg.** Konfus angemeldet hat der bisherige Verleger der Nordwestdeutschen Morgenzeitung, Geo Vogel. Die Geschäfte hat einstweilen der frühere Geschäftsführer Ludwig Widmann übernommen. — Die politischen Prozesse Dr. Stöver-Ahlhorn-Wallheimer werden voraussichtlich noch eine dritte Auflage erleben, da, wie verlautet, Revision von Dr. Stöver wider Ahlhorn und von Wallheimer wider Dr. Stöver eingeleitet ist.

§ **Oldenburg, 26. Juni.** Einen Karpfen von 10 Pfund fing der Schuhmachermeister Lüken aus der Mottenstraße in der Hunte an einer kleinen Angel. Etwa eine halbe Stunde vorsichtigen Hantierens bedurfte es, das Tier an Land zu bringen. — In belästigendem Grade vermehren sich hier die Dohlen, deren Geschrei überall ertönt. Sie bauen bekanntlich gerne ihre Nester in Schornsteine, die im Sommer außer Betrieb sind. Will man sie im Winter dann benutzen, so ziehen sie natürlich nicht. — Der Hausdiener eines Hotels wurde wegen mehrerer Unredlichkeiten gegen seinen Dienstherrn verhaftet. — Auf dem Schlachthofe kam ein Schlachtermeister derart zu Fall, daß er an beiden Armen schwer verletzt wurde.

* **Osternburg, 26. Juni.** Zum Gemeindevorsteher wurde mit 14 gegen 9 Stimmen der Landwirt Rosenbohm gewählt.

* **Delmenhorst.** Die Arbeiten an dem neuen Rangier- und Güterbahnhof auf dem ausgedehnten Gelände bei Heidtrag sind soweit gediehen, daß das Werk bald dem Verkehr übergeben werden kann. Die neue Eisenbahn nach Harptedt ist kaum in Benutzung genommen, und nun beginnt man schon mit den Vorarbeiten der projektierten Eisenbahn nach Lemwerder. Die Linie soll sich über Hasbergen, Deichhaujen, Alteneß zur Weser erstrecken. Natürlich regt sich wie immer in allen Orten Anzuredenheit über die Richtung; jeder möchte den Bahnhof vor seiner Tür haben. In die Bahn, die doch bekanntlich im letzten Landtage aus der Reihe der Abgeordneten gewünscht wurde, setzt man für die Entwicklung der Stadt Delmenhorst sowie für das Aufblühen derjenigen oldenburgischen Weierorte, die der Stadt Vegesack gegenüberliegen, die besten Hoffnungen, stellt man doch dadurch die kürzeste Verbindung her zwischen der größten Industriestadt Oldenburgs und dem Wejerstrom.

* **Nordenham, 26. Juni.** Der Bierverkehr hat erfreulicherweise wieder einen Aufschwung genommen, da zurzeit fünf Dampfer hier in Lößhüning liegen, die mit dem vorhandenen Arbeiterpersonal nur mit Mühe abgefertigt werden können. Vor allem sind es wieder Reis, Kleie, Erbsen und verschiedene Getreidearten, die den Gegenstand der Lößhüning bilden, u. a. Weizen, der in letzter Zeit unter der Getreideeinfuhr eine Rolle zu spielen beginnt. Die auf den ersten Blick befremdliche Maßregel, den schon gesackten Weizen bei der Ueberladung in die Leichterfahne auszuschießen und lose befördern zu lassen, erklärt sich daraus, daß das Getreide nach größeren am Flußlauf gelegenen Mühlen bestimmt ist, die den Weizen mit Hebewerken den Schiffen entnehmen, um ihn auf die Lagerböden oder gleich auf die Mahlwerke zu befördern.

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 26. Juni.** Morgen wird der Oberpräsident von Hannover, Erzellenz Dr. von Wenzel, hier eintreffen, um dem Gymnasium einen Besuch abzustatten. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine Information über einen Neubau.

§ **Wilhelmshaven, 26. Juni.** Durch einen Unfall mit tödlichen Folgen wurde die Familie des Rüstringer Lehrers K. in große Verbitnis versetzt. Beim fröhlichen Spiel im Kreibade verlor das achtjährige Söhnchen desselben, das sich auf ein großes eisernes, über den Deich geführtes Vaguetrohr gewagt hatte, die Balance und fiel aus beträchtlicher Höhe auf das am Fuße des Deiches liegende Schienengleise. Der Knabe wurde blutend und bewußtlos aufgehoben. Er hatte schwere Verletzungen namentlich am Kopfe davon getragen, denen er am nächsten Morgen erlag.

Landwirtschaftlicher Verein Wangerland.

*) **Hohenkirchen, 26. Juni.** Die hier in Buns Garthofe abgehaltene Versammlung des obigen Vereins war von etwa 100 Personen besucht. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt war, wurde nach der Tagesordnung wie folgt verhandelt:

1. **Aufnahme neuer Mitglieder.** Es hatten sich zur Aufnahme folgende Herren angemeldet: 1. Tierarzt Dr. med. vet. Hagena, 2. Dr. med. Beckmann, 3. Adolf Meppen, und 4. Edo Gerdes. Dieselben wurden einstimmig aufgenommen.

2. **Hauptpflichtversicherung.** Der Vorsitzende Herr Gemeindevorsteher H. Gerdes, Friedrich-Augustenroden, teilt mit, daß die Hauptpflichtversicherung der Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte dieselben Vergünstigungen gewähre und unter denselben Bedingungen Anträge entgegennehme wie die andere Hauptpflichtversicherungsgeellschaften. Es sei deshalb erwünscht, daß die Hauptpflichtversicherung der Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte auch von den hiesigen Landwirten nach Kräften unterstützt werde.

3. **Anlage und Behandlung von Dauerweiden.** (Referent Winterschuldirektor Müller, Jever.) Der Referent führt aus, daß in den letzten Jahren im Jeverlande sehr viele Weiden angelegt worden sind; dies wäre zum Teil auf die herrschende Leutenot, zum Teil aber auch auf die große Rentabilität derselben zurückzuführen. Die hiesigen klimatischen Verhältnisse sind sehr geeignet für die Anlage von Dauerweiden; nicht allein die Menge der Niederschläge, sondern auch die Luftfeuchtigkeit sei von großem Einfluß, ebenso wichtig sei die Höhe des Grundwasserstandes. Als Boden empfiehlt er den hier vorhandenen und erklärt, daß sich der Marschboden sehr gut zum Anlegen von Dauerweiden eignet, weil der hiesige Boden große wasserhaltende Kraft besitzt; da die Gräser meistens Flachwurzler sind (die meisten Gräser haben nur höchstens 10 Zentimeter tief gehende Wurzeln, dagegen haben die Getreidepflanzen Wurzeln bis 25 Zentimeter Länge) ist dies von größter Wichtigkeit. Dieser Unterchied der Pflanzen sei nun nicht nur wegen der Wasserhältnisse von größter Wichtigkeit, sondern auch wegen der Düngung. Die Gräser der Dauerweiden erreichen mit ihren kurzen Wurzeln vielfach nicht die tiefer liegenden Nährstoffe; den Pflanzen ist bei der Anlage von Dauerweiden genügend Dünger mitzugeben. Die verschiedenen Düngemittel bei Anlage von Dauerweiden sind: Stallmist, Kompost, Thomasmehl und ammoniakhaltige Düngemittel. Gut verarbeitete Kompostdüngung wirkt auf einen schnellen Ertrag und sei deshalb noch besser als Stallmist. Referent empfiehlt bei der Anlage die Anwendung der schwersten Walken, da die Gräser einen festen Boden haben müßten. Als Gräser sind möglichst feinfamige zu nehmen, da ein Kilogramm bedeutend mehr Samen enthält und daher auch mehr Pflanzen liefert als grobkörnige. Die Auswahl der Gräser sei sehr wichtig, am besten ist es, wenn sich ein Landwirt Dauerweiden anlegen will, daß er sich die verschiedenen Samen selbst zieht in einem Zeitraum von 2 bis 3 Jahren, denn erstens bekommt er die Samen, die er haben will, zweitens bekommt er sie rein und drittens sind die selbst gezogenen Samen an Boden und Klima gewohnt. Referent schloß mit der Meinung, wenn alle Dauerweiden so behandelt und angelegt werden, die sogenannten Hungerjahre wohl ausbleiben würden.

Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung für den interessanten Vortrag aus; die Mitglieder erheben sich zu Ehren des Referenten von ihren Sichen.

3. **Wahlen zur diesjährigen Tierchau in Jever.** Es werden folgende Herren vorgeschlagen und gewählt: Tierchankommission: Hr. Bremer, Neufriedenroden, und H. Groninger, Wilsbajen. — Preisrichter für Pferde: Georg Meinen, Bübbens; H. Janßen, Gammens; Chr. Beder, Uffenhaujen; Conrad Kopten, Landeswarfen; Hajo Tiarks, Wiederaltendeich; Emil Janßen, Hohenkirchen. — Preisrichter für Rindvieh: Afo Höben, Auhuje; Carl Müller, Wagens; Gustav Unnen, Förrien; H. Flehner, Friedrich-Augustenroden; Graf Kopten, Landeswarfen; G. Gehrels, Schillig; Friedr. Köster, Carlsee; Chr. Behrens, Uffenhaujen; W. Behrens, Sparenburg; B. Bruhnen, Widdoge; Franz Ufers, St. Jooströden; T. Thedmers, Ziallers; Fr. Janßen, Uffenhaujen; H. Keents, Funnens; Wilhelm Janßen, Tenashaujen; Fr. Willsms, Horumerfiel; T. Janßen, Landeswarfen. — Preisrichter für Schweine: Gerh. Minßen, Krullwarfen; R. Thedmers, Widdoge; T. Schipper, Wiederaltendeich; G. Leiner, Tettener-Altendeich und H. Harms, Ufförn. — Preisrichter für Schafe: G. Foden, Dieröden; Jakob Beder, Neu-Augustenroden; T. Janßen, Landeswarfen und Fr. Janßen, Uffenhaujen.

4. **Bewilligung von Mitteln zur Anschaffung von Ehrenpreisen für die Tierchau.** Laut Beschluß der Versammlung werden hierfür 200 M vom landwirtschaftlichen Verein Wangerland gestiftet und zwar 50 M für Pferde, 50 M für Rindvieh, 25 M für Schweine und 25 M für Schafe. 50 M werden zur Verfügung der Kommission gestellt.

5. **Verchiedenes.** Der Vorsitzende teilt mit, daß zwei Mitglieder des Vereins zu wählen sind, welche berechtigt seien, Zutriebsbescheinigungen auszustellen. Auf Vorschlag werden gewählt die Herren Gemeindevor-

steher H. Gerdes, Friedrich-Augustenroden, und Landwirt Conrad Kopten, Landeswarfen. — Wahl von Abgeordneten zur diesjährigen Zentral-Ausstellung in Brate. Auf Vorschlag werden gewählt die Herren Frick Sinrids, Hohenkirchen, Adolf Gerdes, Wagens, und Clemens Müller, Groß-Rhaude. — Ausflug nach der Veruchssituation Widdelswehr und nach der Krummhörn (Distrisland). Herr Gemeindevorsteher Hajo Tiarks, Wiederaltendeich, bittet den im vergangenen Jahre ausgehobenen Ausflug jetzt zur Ausführung bringen zu wollen. Die Versammlung ist hiermit einverstanden. Der Ausflug wird daraufhin festgesetzt auf Donnerstag den 4. und Freitag den 5. Juli. Abfahrt Hohenkirchen mit dem Zuge um 7 Uhr 20 Min. vormittags. Ankunft in Emden um 11 Uhr. Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende entgegen. — Maul- und Klauenseuche betreffend. Mehrere Mitglieder des Vereins wünschen, daß in den wichtigsten Zeitungen und Fachschriften bekannt gegeben wird, daß das ganze Jeverland seuchenfrei ist und daß beim Ministerium der Antrag gestellt wird, ob es nicht möglich sei, daß unser Vieh frei ausgeführt werden kann, da durch die Quarantäne der hiesige Handel fast lahm gelegt wird; den Jeverländer Landwirten und Viehhändlern wird hierdurch ein großer Schaden zugefügt. Es soll leider bereits einige Male vorgekommen sein, daß größere Viehbestellungen, nachdem alles Vieh angefaßt ist, einfach von den Bestellern der langen Quarantäne wegen aufgestellt wurden, oder daß beamtete Tierärzte aus anderen Gegenden einfach zu ihren dortigen Viehbestellern sagten: Rauen Sie kein Vieh von dort, es ist vielfach verücht. Dabei ist aber im ganzen Jeverland und mehreren anderen Kemtern die Seuche längst erloschen.

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag in Dresden.

Der 28. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften findet, wie bereits angekündigt, in den Tagen vom 11. bis 13. Juli d. J. in Dresden statt. Die Tagesordnung weist eine große Reihe bedeutender Verhandlungsgenstände auf. Unter den genossenschaftlichen Fragen allgemeiner Natur steht neben dem Jahresbericht des Generalanwalts voran ein Vortrag des Verbandsdirektors Hofrat Baß-Dresden über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Königreiche Sachsen. Generalsekretär Professor Dr. Dade-Berlin wird über die sittliche und wirtschaftliche Kraft der genossenschaftlichen Bewegung in der deutschen Landwirtschaft, Generalassistentendirektor Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Rapp-Königsberg über die Bedeutung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten für die ländliche Bevölkerung unter Mitwirkung der Genossenschaften und ihrer Verbände sprechen.

Unter den speziellen Angelegenheiten behandelt ein besonders zeitgemäßes Thema das Referat des Generalsekretärs Dekonomierat Hohenegg-München über die wichtige Frage: Inwiefern und unter welchen Voraussetzungen sind die ländlichen Spar- und Darlehnskassen in der Lage, bei der Befriedigung des ländlichen Realcredits mitzuwirken? Verbandsdirektor Dekonomierat Dr. Rabe-Halle a. S. referiert über das Thema: Inwiefern tragen die Genossenschaften zu einer sachgemäßen Verwendung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel bei? Verbandsdirektor Eise-Braunschweig wird die Mitwirkung der Genossenschaften bei Verringerung der Futtermittelbehandlung. Professor Dr. Falke-Weipzig spricht über: Einrichtung von genossenschaftlichen Viehweiden, Schweinezucht und Mastanstalten. Dekonomierat Dr. Petermann-Chemnitz wird über Stellungnahme betreffend die von den Nahrungsmittelchemikern erstrebte Einführung eines Deklarationszwanges für Rufe nach Fettgehalt referieren, und Molkerei-Instruktor Schwarz-Bonn wird das Thema: Die Schädlingsfrage des genossenschaftlichen Molkereiwesens durch die übertriebene Verbreitung von Sanzentrifugen behandeln.

Im Anschluß an den Genossenschaftstag findet am 12. Juli ein Ausflug nach der sächsischen Schweiz statt.

Hauptversammlung des Vereins für Handlungskommis von 1858.

S. & H. Hamburg, 25. Juni.

Der Verein zur Handlungskommis von 1858 hielt hier seine zweite diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, wobei u. a. eine Satzungsänderung vorgenommen wurde, die eine nicht unerhebliche Erhöhung der Rente für stellunglose Mitglieder zur Folge hat, beschäftigte man sich eingehend mit der Frage der **Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe**. Es wurde dazu folgende Resolution angenommen: „Die Hauptversammlung begrüßt es zwar, daß die Vorarbeiten des Reichsamts des Innern endlich bis zu einem Vorentwurf gediehen sind, sie spricht zugleich jedoch ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß dieser Vorentwurf nur dem Deutschen Handelstage, nicht aber den Kaufmannsgerichten und den Interessentvertretern der kaufmännischen Angeestellten amtlich zwecks autachtlicher Aeußerung überwiegen worden ist.

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Handlungsgewerbe haben sich seit Einführung der heute üblichen teilweisen Sonntagsruhe wesentlich zum Nachteil der abhängigen Angestellten verschoben, auf der anderen Seite hat die Erfahrung gelehrt, daß alle Beschränkungen, die gegenüber einer geschäftlichen Beschränkung der Verkaufszeit ebeget werden, durchaus nicht fruchtbar sind. Die Hauptversammlung erklärt daher, daß die völlige Sonntagsruhe vom ethischen, gesundheitlichen und sozialen Standpunkte aus eine dringende Notwendigkeit ist. Sie richtet an die Regierung das dringende Ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der, wie ursprünglich geplant, die völlige Sonntagsruhe sowohl für die Kontore als auch für die offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes vorseht. Ausnahmen bis zu einer Höchstdauer von zwei Stunden sind lediglich für diejenigen Geschäfte zuzulassen, die leicht verderbliche Waren oder Erzeugnisse selbstbieten, die nur in frühem Zustande verkäuflich sind. Darüber hinaus sind alle Ausnahmen von der völligen Sonntagsruhe, abgesehen von den sogenannten „goldenen“ Sonntagen von Weinachten, überflüssig und nur geeignet, den Grundstock der völligen Sonntagsruhe zu durchlöchern.“ Eine zweite Resolution wurde in der Frage der **Konturrenzklause** angenommen. Es heißt darin u. a.: „Die Hauptversammlung spricht ihre Genugtuung darüber aus, daß nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes eine Neuregelung der Konturrenzklause demnächst zu erwarten ist. Die Hauptversammlung ist aber einmütig der Ansicht, daß der Kampf um die Konturrenzklause nur mit deren völliger Ausmerzung enden kann. Die sozialen Schäden und persönlichen Nachteile, die dem Handlungsgewerbe aus solchen Beschränkungen der Freizügigkeit und des wirtschaftlichen Wettbewerbes erwachsen, können durch eine Verpflichtung des Prinzipals zur teilweisen Fortzahlung des Gehaltes während der Konturrenzklause zwar beschränkt, nicht aber völlig beseitigt werden. Die Hauptversammlung kann, in völliger Uebereinstimmung mit der Vereinsverwaltung, auf Grund des vorliegenden Materials nicht anerkennen, daß die Konturrenzklause unter dem Gesichtswinkel der Wahrung berechtigter Geschäftsinteressen eine dringende Notwendigkeit sei. Da jede Beschränkung des wirtschaftlichen Aufstiegs der Einzelpersönlichkeit volkswirtschaftlich schädlich wirkt, richtet die Hauptversammlung an Reichstag und Bundesrat die dringende Bitte, jede Beschränkung der Wettbewerbsfähigkeit der Angestellten, gleichviel in welcher Form oder Abrede sie erfolgt, gesehlich zu verbieten.“

Wie in der Versammlung noch mitgeteilt wurde, zählt der Verein zurzeit 115 000 Mitglieder, während die Zahl der durch ihn vermittelten kaufmännischen Stellen schon auf 170 000 angewachsen ist.

Gerichtszeitung.

Der **Rachetäter** von **Torsholt** vor den **Geschworenen**. B. Oldenburg, 26. Juni.

Unter großem Andrang von Zuhörern fand heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schuhmadergesellen **Konrad Neumann** aus **Hohenmoor** statt, der unter der Anklage der doppelten Brandstiftung steht und von dem die Staatsanwaltschaft annimmt, daß er mit dem „Rachetäter“ von **Torsholt**, der anderthalb Jahre lang der Schrecken des Ammerlandes geworden ist, ein und dieselbe Person darstelle. Am 8. Mai 1911 fiel das Wohngebäude des Anbauers **Hoffbuh** in **Torsholt** einer Brandstiftung zum Opfer, und am 5. Juni brannte, ebenfalls infolge böswilliger Anlegung des Feuers, der stehen gebliebene Schuppen nieder, in dem die Hoffbuh'sche Familie sich notwendig eingerichtet hatte. Hierbei verbrannte außerdem auch das Rad und das erparierte Geld der Tochter **Anna Hoffbuh**, die, wie wir weiter sehen werden, eine große Rolle in dem Drama spielte. Dazwischen hinein und hernach erhielt der Vater **Hoffbuh** von anonym Hand mehrere Drohbrieife, die unterzeichnet waren „Der Rachetäter“. In diesen Drohbrieffen wurde die Tat genau geschildert, wie der Brandstifter vorgegangen sei, ferner wurde geiaut, daß die Tat aus Rache gegen eine Person der Familie **Hoffbuh** geschehen sei und daß dieselbe Person von ihm, dem **Rachetäter** und **Brandstifter**, über kurz oder lang aus dem Leben genommen werden würde. Der letzte Drohbrieff traf merkwürdigerweise mit dem Poststempel „Oldenburg“ am 26. Oktober früh ein. In diesem Brieffe wurde angekündigt, daß der **Rachetäter** jetzt Verhältnisse halber auf zwei Jahre aus der **Torsholter** Gegend verschwand sei, daß die Familie **Hoffbuh** diese Zeit über Ruhe haben werde, daß aber hernach der **Plan**, die bereits angedeutete verhaßte Person in der **Hoffbuh'schen** Familie zu ermorden, wieder aufgenommen werde. Er, der **Rachetäter**, habe schon vorher zweimal der Person aufgelauret, aber es habe sich keine Gelegenheit zur Ausführung der Tat geboten.

Dieser Brief wurde dem Schreiber zum **Verhäninis**. Die Nachforschungen nach dem Täter waren bislang vollständig ergebnislos verlaufen. Zwei Personen, die unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden waren, mußten freigelassen werden, und die Akten über den Fall waren im August v. J. weggelegt worden. Auf Grund dieses Briefes wurden die Nachforschungen erneut aufgenommen. Man sagte sich, daß man es offenbar mit einem Manne zu tun habe, der aus dem Ammerlande entweder zwei Jahre lang gefänglich eingezogen

aber zum Militär gekommen sein müsse. Es wurde festgestellt, daß zwei Tage vor Abjendung des letzten Briefes das Schicksal Neumanns, ob er beim Militär eingetriben bleiben würde oder nicht, nachdem er seine Vorbereitungszeit bei der Handwerkerabteilung durchgemacht hatte, zur Entscheidung gekommen war, und die weiteren Ergebnisse der Untersuchung zeitigsten schließlich am 15. November die Verhandlung Neumanns.

In der heutigen Verhandlung bestritt der Angeklagte von vornherein jede Schuld auf die bestimmte Art und Weise. Die Bemeiselaufnahme belastete ihn indes in ständig steigender Weise. Es wurde festgestellt, daß er zwar ein fleißiger und ordentlicher Arbeiter in seinem Beruf war, daß er aber auch außerordentlich empfindlich ist, wenn er sich in seiner Eitelkeit gekränkt glaubt. Und dies Moment, so nimmt die Anklage an, ist für seine Beziehungen zur Anna Hoffbuh von wesentlicher Bedeutung, weil darin der tiefere Grund zu den schrecklichen Taten und Drohungen Neumanns zu finden sind. Er lernte die Anna Hoffbuh im November 1908 im Gießelhorst kennen. Er fachte eine große Leidenschaft zu dem Mädchen, dem er glühende Liebesbriefe mit teilweise poetischen Craffisen schrieb, mußte es aber erleben, daß ihn die Negebete nach einigen Monaten abfallen ließ. Trotz noch einiger Verluste, die wieder zu gewinnen, blieb sie ihm fremd. Das scheint den jungen Mann aufs schwerste in seiner Empfindlichkeit getroffen zu haben. Und mehr und mehr stammte in ihm eine sich ständig steigende Rachlust auf. Zweimal wurde der Anna Hoffbuh von unbekannter Hand der Luftschlauch des Fahrrades durchstochen, und schließlich folgten dann die erwähnten Brandstiftungen.

Trotz des fortgesetzten Leugnens des Angeklagten schloß sich der Ring des ja. Indizienbeweises enger und enger. Im Koffer Neumanns wurde Benzin gefunden, und mit Benzin wollte auch der Raubtäter nach seinem einen Brief das mit Reit gedeckete Dach in Brand gesteckt haben. Ferner fand man ein Heft mit blauiniertem, gereiffeltem Papier im Kulte des Angeklagten. Dieses Heft enthielt sechs Bogen, während sonst feingestelltemaßen deren 7, oder auch 8, in einem Heft sich befinden. Auf einem solchen Bogen, wie die Anklage unterstellte, dem fehlenden, war der zweite Raubbrief geschrieben. Das augerissene Stück der Bogenanzahl paßte genau in die Heftladendlänge, der ganze Bogen genau in das Heft. Verdächtig erschienen weiter einige Aufzeichnungen des Angeklagten seiner Frau Meilerin gegenüber, Aufzeichnungen, die in etwa derselben Form im zweiten Drohbrief wiederkehrten. Eine Erklärung hierfür vermochte Neumann nicht zu geben.

Das Hauptbelastungsmoment aber stellte ein im Dientinstruktionsbuch des Angeklagten gefundenes Löffelblatt dar, das in Verbindung mit der Feststellung der Herkunft des gebrauchten Briefpapiers für den letzten Drohbrief dem Raubbrüthen zum Verderben wurde. Auf dem besagten Löffelblatt fand sich, wie durch einen Sachverständigen einwandfrei mittels photographischer Alben, Spiegels und Vergrößerungsalben nachgewiesen wurde, die Adresse „Hoffbuh, Torsholt bei Weiterstede“ samt dem für den Angeklagten charakteristischen Schreibfehler „Torsholt“ abgedruckt. Ferner aber stimmte die Schreibweise auf der Adresse genau mit der Neumanns dahin überein, daß in ihr das Wort „Torsholt“ mit einem langen „i“ geschrieben war. Auf dem gleichen Löffelblatt war auch der Schluß eines Gebädtes abgedruckt, das der Anklage nachgewiesenermaßen abgeschrieben hatte. Zwei Mitfolgenden, deren einer ihm die Meldung von der angeblichen Festnahme eines aus Elmendorf stammenden, beim Militär befindlichen Sanbmarschallens als des Brandstifters von Torsholt vorlas, sagte er ferner, daß man ihn wohl auch noch einmal verhaften und in Untersuchung bringen werde. Auch soll er bei seinen Schreibereien mit einer gewissen Heimlichkeit vorgegangen sein und stets ein Löffelblatt über das Geschriebene gedeckt haben. Eine Nachfrage nach dem zu dem letzten Brief benutzten Papier in den Kantinen und Geschäften nahe bei der Kaserne ergab, daß allein in den Kasermentantinen die Zehnspennigpapiermappen „Lieblingsmappe ist das Schönste“ verkauft wurde, d. h. Mappen, von denen eine im Besitz des Neumann gefunden wurde. Von den darin befindlichen Briefbögen, die in verschiedenen Farben gefaltet sind, fehlte ausgerechnet der weiße, und auf einem solchen weißen war der letzte Drohbrief auch geschrieben. Die Qualität des Bogens deckte sich völlig mit derjenigen der Lieblings-Mappe. Die liefernde Firma bestätigte außerdem, daß sie in Oldenburg allein an die Kasermentantinen die Mappen abgab.

Um die Belastungsmomente noch voll zu machen, sind das übereinstimmende und ausführlich bis in die kleinsten Einzelheiten vorgeführte Gutachten der Schreibsachverständigen darauf hinaus, daß der Schreiber der Drohbrieft und der Schreiber der verschiedenen Karten und Briefe an die Anna Hoffbuh eine und dieselbe Person seien.

Auf Grund aller dieser Indizien eruchte der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Klusmann, die Geschworenen, den Angeklagten in beiden Fällen der Brandstiftung schuldig zu sprechen, da der geführte Beweis lückenlos und mit zwingender Notwendigkeit auf die Täterschaft Neumanns hinweise. — Daß gegenüber diesem Material der Verteidiger Rechtsanwalt Wiffert trotz aller Bemühungen, die Sachverständigen Gutachten und das Löffelblattindiz zu entkräften und auch die anderen zusammenstreichenden Momente als Zufallsmomente

hinzustellen, kaum Hoffnung auf Erfolg haben durfte, war dem sachlichen Zuhörer kaum zweifelhaft. In der Tat lautete auch der Spruch der Geschworenen nach etwa 20 Minuten langer Beratung auf Bejahung der Schuldfrage auf zweifache Brandstiftung. Das Gericht beriet nur kurz und ging in seinem Urteil noch über den auf fünf Jahre Zuchthaus lautenden Antrag des Staatsanwalts hinaus. Trotz der Jugend des Angeklagten und seiner bisherigen Unbestraftheit fielen, wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Botke in der Begründung ausführte, die Umstände ersichernd ins Gewicht, daß er die Brandstiftung aus niedriger Rache verübt und zudem an Menschen ausgelassen habe, die an der etwaigen Kränkung seiner Eitelkeit vollständig unschuldig waren. Bedeutend schärfer noch sei die zweite Brandstiftung zu beurteilen und der Umstand, daß auch her nach der Raubthat bis zum Mordabenden sich verächtet habe. Für die erste Brandstiftung wurden drei, für die zweite fünf Jahre Zuchthaus angelehrt, die auf sechs Jahre Zuchthaus zusammengezogen wurden. Das Gericht erkannte außerdem auf fünf Jahre Ehrverlust.

S. & H. Berlin, 25. Juni. (Die Riekenunter-schlagungen in der Berliner Konfektion vor Gericht.) Vor der 4. Strafkammer des Königl. Landgerichts I hat sich der Tuchagent Raim wegen Riekenunter-schlagungen zu verantworten, die Anfangs des Jahres weit über die Grenzen Deutschlands hinaus großes Aufsehen erregten. Raim ist schon vor 6 Jahren auf Abwege geraten und hat als Vertreter einer auswärtigen Tuchfabrik dieser ja. 100 000 M. unterjhalgen. Trotzdem gelang es ihm, wieder eine gute Stellung zu bekommen, in der er jährlich gegen 50 000 M. verdiente, und ein Arrangement mit der geschädigten Firma zu treffen, wonach er sich verpflichtete, die unterschlagene Summe in Raten zurückzusahlen. In der Folgezeit erhielt er eine Stellung als Hauptvertreter der Firma Franz Hever in Greiz. Die Firma war mit ihrem Berliner Vertreter äußerst zufrieden, denn in Jahresfrist lieferte er Bestellungen von auswärtigen Firmen, die sich auf über 1 600 000 M. belaufen. Als dann die Firma Hever ihren vermeintlichen Kunden, denen sie die hohen Beträge auf Grund ihrer Bonität gestundet hatte, nach einem Jahre die Rechnungen präsentierte, mußte sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß keiner der Kunden etwas erhalten haben wollte. Es wurde dann festgestellt, daß Raim die Waren sich direkt nach Berlin kommen ließ, und sie an Zwischenhändler veramschte. Seine Hauptabnehmer waren die Gebr. Salomon, über deren Geschäftsgebahren man schon seit längerer Zeit in Berliner Konfektionskreisen sehr erstaunt war; denn die Gebr. Salomon operierten auf dem Tuchmarkt mit Preisen, die um 30 Proz. hinter dem Durchschnitt zurückstünden. Nachdem die Verrechnungen Raims aufgedeckt waren, wurden die Gebr. Salomon in Haft genommen, aber nach Stellung einer Kaution von 300 000 M. wieder in Freiheit gesetzt. Sie zogen es vor, die Kaution verfallen zu lassen und ins Ausland zu flüchten. — Der Angeklagte suchte sich so gut wie möglich rein zu waschen. — Ueber den Ausgang des Prozesses werden wir berichten.

Leipzig, 26. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts findet morgen ein Spionageprozeß gegen den Oberjüngmann Albert Ehlers aus Wilhelmshaven statt. Der Prozeß hängt mit dem landesverräterischen Treiben des Schatzmanns Glauß zusammen, der seinerzeit wegen Diebstahls vom Landgericht Aurich zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Zu dem morgigen Spionageprozeß ist Glauß als Zeuge geladen. Ehlers soll in seinem Sinne der englischen Marine gestanden haben, der es speziell daran gelegen war, Kenntnis über den großen Kreuzer Von der Tann zu bekommen, der das schnellste Artzeugschiff der Welt war.

Handelstetl.

Leer, 26. Juni. Dem heutigen Markt waren zugeführt 372 Stück Großvieh, 13 Kälber, 162 Schweine, 10 Schafe, 10 Lämmer und 2 Ziegen. Verkauf rege. Handel in Rindvieh im ganzen schleppend bei sinkenden Preisen, in Schweinen befriedigend bei festen Preisen. Es bedangen: hochtragende Kühe 1. Sorte 525 bis 575 Mark, vereinzelt höher, 2. Sorte 400 bis 500 M., hochtragende Kinder 1. Sorte 425 bis 470 M., 2. Sorte 250 bis 400 M., ältestes Weidewieh 150 bis 350 M., frischmilchende Tiere 300 bis 450 M., Bullen zum Schlachten 230 bis 320 M., Jungvieh 120 bis 200 M., Ferkelvieh 44 bis 50 M. per Zentner Lebendgewicht. Kälber bis 50 M., Schafe bis 34 M., Lämmer bis 14 M., 5 bis 6 Wochen alte Ferkel bis 15 M., 8 bis 10 Wochen alte 18 bis 20 M., 12 bis 13 Wochen alte bis 42 M.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futter-Gerite und ausländisches Getreide.

Bremen, 26. Juni.

Während der Berichtsperiode war die Stimmung für Futter-Gerite zeitweilig sehr lau, schließlich stetiger. Wie immer in dieser Jahreszeit ist das Wetter dafür ausschlaggebend, ob mehr gekauft wird, als der dringende Bedarf des Augenblicks erfordert. Am letzten Ende ist das Wetter auch dafür ausschlaggebend, wie sich die Preise gestalten. Für Lieferungsware aus neuer Ernte ist der Einfluß von Wetter und Ernteaussichten ganz

berechtigt und erklärlich, nicht so ganz für Getreide aus alter Ernte. Werden die Borräte so knapp, daß die genügende Versorgung des Konjums bis zum Einkommen der neuen Ernte Schwierigkeiten bietet, so können wir trotz glänzender Ernteaussichten noch eine starke Aufwärtsbewegung für Getreide aus alter Ernte erleben. Es ist unmöglich, heute die Ansprüche des Konjums und die verfügbaren Getreidevorräte aus der Ernte des Vorjahres genau abzuschätzen. Es sieht indessen so aus, als ob die Verbraucher mit Hilfe der indischen Gerite auskommen werden, wenn auch nicht ohne Mühe. Unter diesen Umständen wird die Witterung voraussichtlich fortfahren, dem Markte die Richtung zu geben. Sowohl für Roggen als auch für Heu ist jetzt Trockenheit erwünscht. Die letzten Regenfälle haben störend gewirkt und eine leichte Preisbesserung begünstigt. — Das Hafer-Geschäft ist nicht so lebhaft, wie nach der langen Zurückhaltung des Konjums erwartet wurde. Die Verbraucher bevorzugen sich jumeist aus angekommenen Zufuhren mit Kanada-Hafer, der schon ausgefallen ist. Rentieren des Auslandsangebot für spätere Lieferungen kommt nur spärlich an den Markt. — Lapata-Mais, der noch im Juni zum Notstandstari verladen werden kann, wird mit Aufgeld bezahlt. Spätere Sichten sind kaum überhaupt, obgleich verpollter Mais für die Sommermonate wesentlich niedriger ansteht, als verollte Gerite. Für Weizen hat sich etwas mehr Befragsfrage aufgemacht. Abgeladene Partien finden daher zu leicht gebesserten Preisen Aufnahme. Auch in Roggen greift der Konsum ein wenig stärker ein, doch ist das Geschäft noch immer klein. Schöner deutscher Roggen wird lieber gekauft und höher bezahlt als russischer.

Heute abend stellten sich die Waagen Preise wie folgt:

für aed. Sidruß. Futter-Gerite	
greifbare Ware	152 M
p. Juli-Lieferung	152 M
p. August-Lieferung	144 M
p. Sept.-Jan.-Lief. verbdl. ab Unterwejerhafen,	125 M
für Indische Gerite	
greifbare Ware	149 M
p. Juli-Lieferung	149 M
p. Juni Dampfer-Abladung ab Bremen Freiebzirk	148 M

per 1000 Kg. unverzollt, 2 Monat Akzept, Säcke zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kg.: für leihweise Saabgabe um 1 M. und für Lieferung ab Bremen Freiebzirk (anfangt ab Unterwejerhafen) um ja. 1 M. Der Zoll beträgt 13 M. per 1000 Kilogramm.

Antlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt Mittwoch den 26. Juni. Auftrieb: Schweine 2426 Stück, Ferkel 361 Stück. Verlauf des Marktes: Langames Geschäft; Preise gedrückt. Es wurde gezahlt im Engrashandel für: Käuferschwine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 49 bis 61 M., 5 bis 6 Monat alt, Stück 37 bis 48 M.; Föffe, 3 bis 4 Monat alt, Stück 27 bis 36 M.; Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 20 bis 26 M., 6 bis 8 Wochen alt, Stück 14 bis 19 M.

Die Direktion des Magerviehhofes.

Berlin, 26. Juni. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kaffe.]				
	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Juli	231.50	231.50	231.25	231.25
September	208.25	208.50	208.25	208.05
Oktober	208.25	208.50	208.25	208.25
Roggen Juli	195.00	194.75	195.25	195.0
September	174.75	175.00	174.50	174.75
Oktober	174.75	175.0	174.50	174.75
Hafer Juli	187.25	188.00	188.25	188.25
September	—	168.00	168.00	167.00
Mais Juli	147.25	—	—	—
September	145.50	—	—	—
Rübb Juni	—	—	—	—
Oktober	67.60	—	67.70	68.60

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

30. Juni: Bewölkt, Regenfälle, windig, kühl.
 1. Juli: Veränderlich, lebhafter kühler Wind.
 2. Juli: Abwechslend, windig, vielfach Gewitter.
 3. Juli: Wolfig mit Sonnenschein, kühl, Regenfälle.

Es ist die höchste Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu erneuern, damit am

1. Juli

keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Ämtliche Anzeigen.

Ämtergericht Zeven Abt. II.
Zeven, 1912 Juni 19.
In das Handelsregister, Abt. A, ist bei der Firma Bartich u. von der Brelie, Hohenkirchen, heute eingetragen:

Der Kaufmann Paul Bartich ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Witwe Friederike Bartich geb. Schneider in Zehlendorf-West bei Berlin ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

Kirchenfache.

Winsen.

Montag, 1. Juli, 5 Uhr nachmittags sollen **Maurerarbeiten** an der Kirche und dem Glockenhaus öffentlich **ausverdingt** werden in Dieckens Gasthaus in Winsen. Der Kirchenrat.

Vermischte Anzeigen.

Herr Landwirt Carl Ramken zu Nüstringen II läßt **Sonnabend den 29. Juni d. J. nachm. 3 1/2 Uhr beg.** auf seinem zu Groß-Ostern belegenen Landgute

- za. 5 Matt allerbeste Altlandsmehde,
- za. 4 Matt Hafer,
- za. 1 Matt Roggen

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen. Versammlungsort: Herr Jacobs Gasthof in Ostern. Käufer lade freundlich ein.

Heidmühle. Friß Haschen.

Sonnabend d. 29. Juni d. J. werde ich nach beendigtem Mehdeverkauf in Ostern für Herrn Proprietär Behrens und Witwe Wieborg in Schortens

- 2 Bladen Mehde,
- 1 " Hafer,
- 1 " Roggen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich um 7 1/2 Uhr in S. Hinrichs Gasthaus in Schortens einfinden.

Heidmühle. Friß Haschen.

Im Auftrage des Gemeinderats von Schortens werde ich **Sonnabend den 29. Juni d. J. nachm. 2 1/2 Uhr**

- 2 Bladen Altlandsmehde

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, sich um 3 Uhr beim Kolk versammeln zu wollen.

Heidmühle. Friß Haschen.

Kompl. Wirtschaftsinventar, bestehend aus Tischen und Büffets, diversen Tischen, Stühlen, Porzellan und Zuggardinen, Gläsern, Bierapparaten usw. usw., wegen Aufgabe der Wirtschaft sofort zu verkaufen. Zu besichtigenden Nüstringen, Bremerstr. 53. **Neuender Jegerlei, Bruns & Friedrichs, Nüstringen I.**

Kochplanzen hat zu verkaufen beim Schützenhof. F. Folkerts.

Rothehaus. Landwirt Eibo Jürgens läßt auf seinen Ländereien daselbst

Montag den 1. Juli d. J. nachm. präz. 5 Uhr reichlich 4 Matten vorzüglich geratene **Wintergerste**

im ganzen oder in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. **Hohenkirchen. Hajo Jürgens.**

Mähgras-Verkauf.

Schortens. Herr Landwirt S. Gills daselbst läßt **Donnerstag den 4. Juli nachmittags 3 Uhr anfgd.** auf seinen Ländereien

za. 9 Grafen Altlandsmehde

auf Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung in Brücks Gasthaus in Schortens. **Sande. Joh. Gädelen, Aukt.**

Mähgras-Verkauf.

Sande. Für Herrn Gastwirt Joh. Sielken in Horsten werde ich

Montag den 1. Juli 1912 nachm. 4 Uhr anfgd.

9 Grafen Mähgras im Tannenschen Groden in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung bei Dierks Gasthaus in Neudick. Liebhaber ladet ein **Joh. Gädelen, Aukt.**

Pferdehändler S. Frels zu Nüstringen läßt **Sonnabend den 29. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend** in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Nüstringen, Berl. Bismarckstraße,

bestehend aus geräumigen, in bestem Zustande befindlichen Gebäuden und 47 Hektar Acker, Weide, Wiesenländereien und schönen Holzungen, in einem Komplex beim Hauke belegen, mit Antritt 1. Mai 1913 zu verkaufen. Die Ländereien sind größtenteils Kehnboden, befinden sich in allerbesten Kultur, und ist daher die Stelle sehr zum Ankauf zu empfehlen. Die Bedingungen sind günstig. Kaufliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden. **Fr. Schnitter, Aukt.**

Beabsichtige mein an der Bismarckstraße in der Nähe des Bahnhofs belegenes, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes, vor 2 Jahren neuerbautes **Haus mit Garten** mit Antritt zum 1. November d. J. oder später unter der Hand zu verkaufen. **Rosenstraße 794. S. Borchers.**

Zu verkaufen 16 beste Käufer-schweine. Lübbö Gimen. Schortens, Kaisershof.

Schweine mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Nüstringen, 1912 Juni 22. **S. Gerdes, amtl. Aukt.**



za. 20 Stück starke **Arbeitspferde**, worunter **Dänen, Russen und hiesige Pferde**, sowie



40-50 Gt. große und kleine **Schweine**

Mehde-Verkauf.

Der Landwirt B. Remmen zu Horstens läßt

Montag den 1. Juli d. J. 18 Matten bei Gaddien belegene **beste schwere Altlands-Mehde**

in passenden Abteilungen mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden eingeladen und gebeten, sich am genannten Tage nachmittags 3 1/2 Uhr in Freeles Gasthofe in Gaddien zu versammeln. **Dooftiel, 16. Juni 1912. S. Gierks.**

Herr Landwirt Günter Remmen zu Fedderwardergroden läßt **Dienstag den 2. Juli d. J. nachm. 2 Uhr** auf seinem Landgute daselbst

40 Grafen dicht besetzte **Altlandsmehde** in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich in B. Dinkens Gastwirtschaft zu Fedderwardergroden versammeln. **Fedderwarden, 1912 Juni 22. A. Röver.**

Verkauf

einer **schönen Landstelle.**

Kirchhatten i. D. Im Auftrage habe ich eine in hiesiger Gemeinde sehr günstig belegene **Landstelle,**

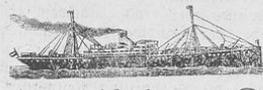
bestehend aus geräumigen, in bestem Zustande befindlichen Gebäuden und 47 Hektar Acker, Weide, Wiesenländereien und schönen Holzungen, in einem Komplex beim Hauke belegen, mit Antritt 1. Mai 1913 zu verkaufen. Die Ländereien sind größtenteils Kehnboden, befinden sich in allerbesten Kultur, und ist daher die Stelle sehr zum Ankauf zu empfehlen. Die Bedingungen sind günstig. Kaufliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden. **Fr. Schnitter, Aukt.**

Beabsichtige mein an der Bismarckstraße in der Nähe des Bahnhofs belegenes, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes, vor 2 Jahren neuerbautes **Haus mit Garten** mit Antritt zum 1. November d. J. oder später unter der Hand zu verkaufen. **Rosenstraße 794. S. Borchers.**

Zu verkaufen 16 beste Käufer-schweine. Lübbö Gimen. Schortens, Kaisershof.

Beste Ferkel bei Lauenheide. D. Janßen.

Ein schweres, noch gutes **Arbeitspferd** zu verkaufen. Anton Janßen. Sengwarder Mühle.



Norddeutscher Lloyd.

Bis 15. September jeden Sonntag

Gonderfahrt

des Dampfers **Seeadler** von Wilhelmshaven nach Helgoland und zurück.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8,20 morgens. Rückfahrarten Wilhelmshaven-Helgoland zu 6,20 Mat sind nur an Bord zu haben. Auskunft erteilt in **Wilhelmshaven G. Schumacher, Vertreter des Norddeutschen Lloyd.**

Tripolis

und das **Oestliche Mittelmeer,** der Schauplatz des **italienisch-türkischen Konfliktes,** bearbeitet von Paul Langhans. — Preis 1 Mark. — **Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.**

Bockheide

zu verkaufen Bei ganzen Feldern bitte um vorherige Bestellung. **Feldhausen. S. Wsche.**

Kräftige Stedrübenpflanzen zu verkaufen. **Schenum. Drantmann.**

Kohl- u. Stedrübenpflanzen hat zu verkaufen. **Nährdum. Kobl's Post Wwe.**

Kohl- u. Stedrübenpflanzen zu verkaufen. **Nährdum. Carl Wolf.**

Habe **schöne neue Kartoffeln** zu verkaufen, 5 Liter 60 Pf. **Dierstraße. Karl Eilers.**

Piano,

gebraucht, Neu-Preis 1200 Mk., Saitenbezug wie neu, auf Rammerton gestimmt, billig auf sofort zu verkaufen. **Rünemann, Klavierstimmer. Hotel zum Erbgroßherzog.**

Eine wenig gebrauchte, gut arbeitende **Grasmähmaschine** mit 3 Reservemeßern zu verkaufen. Preis 130 Mark **Gebrüder Reimer, Eisenhandlg., Nüstringen.**

Die von Herrn Dr. Hempel bewohnten Zimmer habe zum 1. August zu vermieten. **Terrasse 558. W. Suhrkamp.**

Die von Frau Jacobs veruzte **Oberwohnung** an eine einzelne Dame oder kleine Familie zum Herbst zu verpachten. **Zeher. C. Schnier Wwe.**

Möbliertes Zimmer

u. Schlafzimmer, am liebsten in der Bismarck, Sophien- od. Schlofferstr., gesucht. Off erb. u. Z. b. U. an die Exp. ds. Bl.

Anzuleihen auf erste mündelichere Landhypothek 5500 Mark zu 4 1/2 Proz. Zinsen. **B. S. Büchmann. Wilhelmshaven.**

Entlaufen

ein Karhund. Farbe Schwarz-tiger (Nr. 23). Wo angekommen, bitte um Nachricht. **S. Jhnken. Bauens, Sengwarden.**

1 **Bautischler** auf sofort gesucht **Horsten Joh. S. Zimm. (Hofriesland).**

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger Knecht oder Tagelöhner. **Grimmens. Fr. Ortgies.**

Suche auf sofort einen Knicht von 17-18 Jahren mit gutem Zeugnissen. **Christians. Sorgenfrei bei Zeher**

Auf sogleich ein ordentliches **Mädchen.**

Frau Loben. **Zeher, Fr. Martenstr.**

Klavierstimmer C. Rünemann noch 6 Tage im Hotel Erbgroßherzog zu sprechen

Jedermann wird zum **Chauffeur** theoretisch und praktisch herangebildet. — Prospekt unonist. — **Autoführerschule, Magdeburg.**

Das interessanteste Buch der Gegenwart!

Im Luftschiff Erlebnisse und Abenteuer. Preis d. reich! Ausrüstungen Buchst. nur 1 Mk

Buchhlg. **C. L. Mettcker & Söhne.**

Storms Kurzbücher fürs Reich 1 Mk.

für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Pf. für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Pf.

Zu haben in der Buchhlg. **C. L. Mettcker & Söhne.**

Wünsche noch einige **Stück Hornvieh** in gute Weide anzunehmen. **Th. Thomßen. Fedderwardergroden.**